

Generationenwechsel in der Selbsthilfe

Kommentierte Literaturzusammenstellung

Inhalt

Vorwort.....	2
Hinweise zur Nutzung	4
Einführung.....	5
1. Demografische Daten: Mitglieder in Selbsthilfegruppen	6
2. Demografischer Wandel: Auswirkungen auf Selbsthilfegruppen.....	10
3. Herausforderungen an die Selbsthilfe	14
3.1 Neue Mitglieder gewinnen.....	14
3.2 Gruppen älterer Menschen fördern.....	17
3.3 Junge Mitglieder gewinnen	20
3.4 Migrant/innen einbeziehen.....	25
3.5 Nachwuchs für Leitungsaufgaben finden	29
3.6 Virtuelle Selbsthilfe berücksichtigen.....	35
4. Projekte – eine Auswahl	39
5. Veranstaltungen – eine Auswahl	48
Anhang / <i>Alphabetisches Quellenverzeichnis</i>	52
Impressum.....	70

Vorwort

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) ist der Fachverband zur Unterstützung und Förderung von Selbsthilfegruppen. Sie besteht seit 1975, die Vereinsgründung erfolgte 1981 / 1982. Die DAG SHG ist Mitglied des Paritätischen Gesamtverbandes. Das zentrale Ziel der DAG SHG ist es, Menschen zur freiwilligen, gleichberechtigten und selbstbestimmten Mitarbeit in Selbsthilfegruppen anzuregen. Wesentliche Arbeitsinhalte sind die fachliche Unterstützung und Begleitung von Selbsthilfegruppen und Interessierten durch Selbsthilfekontaktstellen, die Bereitstellung finanzieller Fördermittel für die Arbeit der Gruppen und der Selbsthilfekontaktstellen sowie die Schaffung eines selbsthilfefreundlichen Klimas in Öffentlichkeit, Gemeinwesen und Versorgung.

Seit einigen Jahren stellt sich die DAG SHG der Aufgabe, Anregungen und Tipps zur Gestaltung des Generationenwechsels in dem spezifischen Feld der gemeinschaftlichen Selbsthilfe zu erarbeiten und zu veröffentlichen.

Im *Selbsthilfegruppenjahrbuch* 2004 betrachtete Ilse Rapp¹ zum Beispiel die Motivation der Gründergeneration. Diese sei „nicht nur Initiator/in und Träger/in der Selbsthilfeideologie, die sich Mitte der 1970-er Jahre in Westdeutschland im Zuge der großen Bürgerbewegungen wie der Frauen-, der Studenten-, der Antiatomkraft- und der Ökologiebewegung entwickelt hat. Sie zählt auch zur ersten Generation nach dem 2. Weltkrieg, die sich einem demokratischen und bürgerschaftlichen Engagement verpflichtet fühlte und sich für einen gesellschaftlichen Wandel einsetzte.“

Als Referent bei der Jahrestagung der DAG SHG 2009 in Saarbrücken fragte zum Beispiel Bernd Janota² nach der Zukunft von Selbsthilfegruppen (und -organisationen), „denen nach langen Jahren erfolgreichen Arbeitens langsam der – zumindest aktive und verantwortungsbereite – Nachwuchs abhanden kommt? Und deren Gruppenleiter/Vorstände (oft auch Gründergeneration) merken, dass es nicht ewig so weitergeht?“

Gleichermaßen stellte Andreas Greiwe³ die zunehmende Konkurrenz für Selbsthilfegruppen zu anderen Akteuren auf dem Gebiet der Informationsbeschaffung und -vermittlung dar. „Hier ist insbesondere das Internet mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zu nennen. Immer mehr Selbsthilfegruppen nehmen diese Konkurrenz an und wollen hier ‚gegenhalten‘. Dafür erhöhen sie ihren

1 **Rapp, Ilse:** Alte gehen, Neue kommen – Zum Generationenwechsel in Selbsthilfegruppen und in der Selbsthilfeunterstützung. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): *Selbsthilfegruppenjahrbuch* 2004. Gießen 2004, S. 76-81

2 **Janota, Bernd:** In Selbsthilfegruppen treffen „Lebensgeschichten“ und Bedürfnisse aufeinander. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG „Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung 2009), 3.-5.6.2009 in Saarbrücken

3 **Greiwe, Andreas:** Generationswechsel und Generationenkonflikte in Selbsthilfegruppen. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG 2009 „Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung), 3.-5.6.2009 in Saarbrücken

Output, ihren Service für Mitglieder und Außenstehende („Mehr vom Gleichen“) und erweitern ihre Kompetenzen durch Qualifizierungen. Selbsthilfegruppen werden so nicht selten zu (kostenfreien) Auskunftsteilen.“

Auch das bei der NAKOS bearbeitete Entwicklungsprojekt „Selbsthilfe und Neue Medien – Bestandsaufnahme, Differenzierung, Wirkungsanalyse und Kriterienentwicklung“ (Projektzeitraum: 2009 bis 2011) ging von der Bedeutung des Mediums Internet für den Informations- und Erfahrungsaustausch von Betroffenen und Selbsthilfeengagierten aus. Hier wurde mittels einer Feldanalyse ein Überblick über die Angebote der Selbsthilfe im Internet gewonnen und eine Systematisierung und begriffliche Differenzierung der unterschiedlichen Formen der Onlineselbsthilfe vorgenommen.

Im Rahmen des NAKOS-Projektes „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ wurden 2009 verschiedene Expertisen erarbeitet und von der NAKOS herausgegeben. Dabei ging es unter anderem um Voraussetzungen und Bedingungen für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in der Selbsthilfe sowie um Handlungsherausforderungen und Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in und durch Selbsthilfegruppen.

Die Frage einer gelingenden Gestaltung eines Generationenwechsels in der Selbsthilfe ist eben nicht nur im Sinne einer ‚Personalentwicklung‘ strategisch zu planen. Der Generationenwechsel muss auch geänderte Anforderungen, Arbeitsmittel und Inhalte berücksichtigen und für die Gestaltung der Zukunft der Selbsthilfebewegung aufbereiten.

Im Rahmen einer Sekundäranalyse hat die DAG SHG im Jahr 2010 bereits vorliegende Materialien/Dokumente gesichtet, Argumente aufgegriffen und die Ergebnisse zusammengefasst.

Die nachfolgende Handreichung in Form einer kommentierten Literaturzusammenstellung greift die unterschiedlichen Aspekte des Themas auf und will der Anregung und Unterstützung von Selbsthilfe durch Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfeorganisationen unter dem Blickwinkel des Generationenwechsels dienen.

Die vorliegende Ausarbeitung konnte aufgrund einer Förderung durch die Lotterie GlücksSpirale realisiert werden. Der Druck wurde gefördert vom AOK-Bundesverband.

**Ursula Helms,
Gabriele Krawielitzki,
Ruth Pons,
Wolfgang Thiel,
Daniela Weber**

Hinweise zur Nutzung

Zur Erstellung der vorliegenden Handreichung wurden überwiegend Publikationen aus den vergangenen zehn Jahren in den Blick genommen. Um sie besser nutzen zu können, sind die Publikationen nicht alphabetisch nach Titel oder chronologisch nach Erscheinungsjahr aufgeführt, sondern nach verschiedenen Themenschwerpunkten zusammengefasst.

Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch, alle Publikationen, die an das vielschichtige Thema heranführen, zu berücksichtigen. Erfasst wurden vor allem die Titel, die in der Literaturlatenbank der NAKOS verzeichnet sind. Dabei wurde jedoch versucht, möglichst umfassend vorzugehen und auch andere Quellen nicht ungenutzt zu lassen.

Die Publikationen wurden entlang folgender Themenschwerpunkte klassifiziert:

1. Demografische Daten: Mitgliederstruktur in Selbsthilfegruppen
2. Demografischer Wandel: Auswirkungen auf Selbsthilfegruppen
3. Herausforderungen an die Selbsthilfe:
 - 3.1 Neue Mitglieder gewinnen
 - 3.2 Gruppen älterer Menschen fördern
 - 3.3 Junge Mitglieder gewinnen
 - 3.4 Migrant/innen einbeziehen
 - 3.5 Nachwuchs für Leitungsaufgaben finden
Exkurs: Gruppenkultur neu gestalten
 - 3.6 Virtuelle Selbsthilfe berücksichtigen
4. Projekte – eine Auswahl
5. Veranstaltungen – eine Auswahl

Im Hauptteil werden unter den verschiedenen Themenschwerpunkten jeweils einige Veröffentlichungen vorgestellt mit Namen der Herausgeber/innen, Autor/innen, Titel, Verlag, Erscheinungsort und Jahresangabe und/oder der Zugangsmöglichkeit im Internet (Link). Im Anschluss an die kommentierten Veröffentlichungen folgen bibliographische Angaben zu weiteren Publikationen in chronologischer Reihenfolge (aktuellste zuerst).

Ziel ist es, eine Orientierungshilfe zum Stand der jeweiligen Diskussion zu bieten. Es kann deshalb vorkommen, dass ein Titel in mehreren Kategorien zu finden ist. Um aufzuzeigen, wie intensiv und vielschichtig das Thema derzeit bearbeitet wird, werden auch exemplarische Projekte und Veranstaltungen mit Literaturhinweisen und Links aufgeführt.

Am Ende finden Sie ein vollständiges Quellenverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge nach den Namen der Herausgeber/innen bzw. Autor/innen.

Ruth Pons

Hinweis: Alle Links wurden zuletzt am 15.11.2012 überprüft.

Einführung

Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung haben sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder neuen Herausforderungen gestellt: dem Kampf um bessere Rahmenbedingungen und einer angemessenen Förderung beispielsweise oder der Debatte um eine zunehmende Professionalisierung.

Seit einigen Jahren geistert ein neues Schlagwort durch die Diskussionen von Selbsthilfeaktiven und -unterstützer/innen: Generationenwechsel.

„Selbsthilfegruppen plagen Nachwuchssorgen“, „Überalterte Selbsthilfe steht vor dem Aus“ „Der Gesprächsselbsthilfe gehen die Teilnehmer/innen verloren“, „Das Internet macht die Selbsthilfe überflüssig“ oder „Junge Mitglieder verzweifelt gesucht“ – so und ähnlich lauten die Schlagzeilen, die damit einhergehen.

Unter dem Stichwort Generationenwechsel (Generationswandel) finden sich eine Reihe von Fragestellungen, deren Ursprung vor allem in zwei gesellschaftlichen Entwicklungen zu suchen ist: dem demografischen Wandel und der zunehmenden Bedeutung des Internets als Kommunikationsmittel.

Debattiert werden in diesem Zusammenhang zum Beispiel die Schwierigkeiten vieler Selbsthilfeverbände und Selbsthilfegruppen, neue Mitglieder zu gewinnen, oder die Probleme, geeignete Nachfolger/innen für Leitungsaufgaben zu finden. Generationswechsel meint aber auch die Frage, wie jüngere Menschen für die Verbandsarbeit bzw. ein Engagement in Selbsthilfegruppen gewonnen werden, oder ob virtuelle Formen des Austausches untereinander auch als Selbsthilfe verstanden werden können.

In vielen Selbsthilfeorganisationen und -gruppen hat deswegen ein Diskussionsprozess über das eigene Selbstverständnis, die strategische Ausrichtung und das Betreten neuer Pfade begonnen. Auch die Selbsthilfeunterstützungseinrichtungen haben sich des Themas angenommen: Auf Tagungen, in Seminaren, Workshops und Projekten wird heftig darüber nachgedacht, wie der Generationswechsel mit all seinen unterschiedlichen Facetten sinnvoll begleitet und unterstützt werden kann.

Dabei geht es um mehr als nur eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder. Vielmehr wird dabei immer häufiger auch die Frage gestellt, ob und wie sich die Selbsthilfe in Zukunft neu ausrichten kann oder soll, um in einer sich stark wandelnden Gesellschaft als Modell für solidarische Selbstorganisation und bürgerschaftliches Engagement weiterhin attraktiv zu bleiben.

1. Demografische Daten: Mitglieder in Selbsthilfegruppen

Vorbemerkung:

Konkrete aktuelle Angaben über die Anzahl und Verbreitung von Selbsthilfegruppen in den verschiedenen thematischen Sektoren (Gesundheit, Psychosoziales, Soziales) und über die Zusammensetzung ihrer Mitglieder liegen nicht vor. Bundesweite repräsentative Zahlen zur Teilnahme der erwachsenen Bevölkerung an Selbsthilfegruppen lieferten bislang nur der Gesundheitssurvey des Robert Koch Instituts (RKI) von 2003 und der Gesundheitsmonitor der Bertelsmann-Stiftung (2005). Sie beziehen sich jedoch ausschließlich auf die gesundheitliche Selbsthilfe. Noch aus den 1990er Jahren stammen Angaben über die Mitglieder von Selbsthilfegruppen, die im Rahmen von zwei Bundesmodellprogrammen zur Förderung der sozialen Selbsthilfe erhoben wurden. Aktuell ist eine repräsentative Forsa-Umfrage zur Bedeutung von Selbsthilfegruppen für die Problembewältigung, die 2010 im Auftrag der DAK erstellt wurde. Sie enthält jedoch keine Angaben zur Altersstruktur von Teilnehmer/innen an Selbsthilfegruppen.

■ *Literatur:*

BERTELSMANN STIFTUNG (HRSG.);

Böcken, Jan / Braun, Bernard / Schnee, Melanie / Amhof, Robert:

Gesundheitsmonitor 2006. Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten. Gütersloh 2006, 2. Auflage 2007, 374 Seiten

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-36F0C8EF-BF2288D5/bst/GeMo-2006_S001-348 mit Cover.pdf

In den halbjährlich erhobenen Daten des Gesundheitsmonitors der Bertelsmann-Stiftung wurde einmalig, in der 8. Erhebungswelle (2005), auch nach Selbsthilfeeferfahrungen gefragt. 9,1 Prozent der 1.539 Befragten gaben an, im Laufe ihres Lebens schon einmal an einer Selbsthilfegruppe teilgenommen zu haben, davon 11,1 Prozent Frauen und 6,9 Prozent Männer. Die Erfahrung mit Selbsthilfefzusammenschlüssen steigt bis zu einem Alter von 50-59 Jahren an und fällt dann wieder leicht ab. Bei den 50- bis 59-Jährigen gaben 15 Prozent eine Selbsthilfeeferfahrung an, bei den 60- bis 79-Jährigen 11,2 Prozent und bei den 18 bis 49-Jährigen 6,2 Prozent. Zum Befragungszeitpunkt 2005 besuchten 2,8 Prozent der Befragten eine gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppe. Auch hier war die höchste Teilnehmerrate bei den 50- bis 59-Jährigen. Die Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen ist aber auch diejenige, die Selbsthilfegruppen überproportional häufig nur kurzzeitig nutzt. (Das Gleiche gilt für Menschen aus der unteren sozialen Schicht.) Die Annahme, jüngere Menschen schreckten vor langfristigem Engagement zurück, wird durch die Zahlen nicht bestätigt:

Zwar werden Selbsthilfegruppen langfristig (mehr als 12 Monate) am häufigsten von den über 60-Jährigen genutzt (sowie von Menschen aus der Mittel- und Oberschicht, Männern und Menschen mit chronischen Behinderungen). Die Altersgruppe der 18- bis 49-Jährigen dominiert aber immerhin bei der mittelfristigen Nutzung (3 bis 11 Monate). Dabei scheint die Akzeptanz von Selbsthilfegruppen über den Zeitraum der vergangenen 30 Jahre stark gestiegen zu sein. So gaben circa 80 Prozent der Befragten an, sich den Besuch einer Selbsthilfegruppe grundsätzlich vorstellen zu können. Schichtunterschiede gab es dabei nur teilweise und nur in geringem Maße. 1980 hatten noch 61 Prozent der Befragten die Möglichkeit einer Teilnahme an Selbsthilfegruppen grundsätzlich ausgeschlossen, im Jahr 1998 (DAK-Gesundheitsbarometer) waren dies nur noch 11 Prozent (Trojan u. a. 2006, S. 366).

GABER, ELISABETH; HUNDERTMARK-MAYSER, JUTTA:

Gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen: Beteiligung und Informiertheit in Deutschland. Ergebnisse des Telefonischen Gesundheitssurveys 2003.

In: Das Gesundheitswesen, Jg. 67, 2005, Nr. 8/9, Sonderdruck. Stuttgart 2005, S. 620-629

Für den Telefonischen Gesundheitssurvey des RKI wurden zwischen September 2002 und März 2003 insgesamt 8.318 Personen über 18 Jahren telefonisch zu ihren Erfahrungen mit gesundheitlichen Selbsthilfegruppen befragt. Insgesamt gaben 8,9 Prozent an, schon einmal an einer Selbsthilfegruppe teilgenommen zu haben, davon 5 Prozent wegen der eigenen Gesundheit und 4,3 Prozent wegen der Gesundheit anderer, zumeist Angehöriger. Die Teilnahmeerfahrung lag bei den chronisch kranken oder schwerbehinderten Befragten circa doppelt so hoch wie bei dem Rest der Interviewten, was für eine bedarfsadäquate Nutzung von Betroffenengruppen spricht. Frauen nehmen insgesamt häufiger an Selbsthilfegruppen teil (10 % im Gegensatz zu 7,7 % bei den Männern). Bei den 18- bis 29-Jährigen gaben 5,2 Prozent der Frauen Teilnahmeerfahrung an, 13,1 Prozent dieser Altersgruppe bezeichneten sich als über Selbsthilfe informiert. Bei den Männern zwischen 18 und 29 Jahren gaben 3 Prozent Teilnahmeerfahrung und 5,7 Prozent Informiertheit an. In der Gruppe der jüngeren Befragten, die angab, chronisch krank oder schwerbehindert zu sein, war die Teilnahmeerfahrung mehr als doppelt so hoch (12 % im Gegensatz zu 5,5 % bei den 18- bis 39-jährigen Frauen, 6,1 % zu 3,6 % bei den Männern). Die höchsten Werte bei der Teilnahmeerfahrung bezogen auf die ganze Lebenszeit gab es bei beiden Geschlechtern in der Altersgruppe 50 bis 59 Jahre (14,7 % bei den Frauen, 11,3 % bei den Männern). Insgesamt ist bei den Daten zu berücksichtigen, dass nach der Erfahrung mit Selbsthilfegruppen bezogen auf die gesamte Lebenszeit gefragt wird. Entsprechend ist es nicht verwunderlich, dass die Prozentzahlen für die befragten älteren Menschen höher ausfallen.

INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE ANALYSEN UND BERATUNG (ISAB) (HRSG.);

Braun, Joachim / Kettler, Ulrich / Becker, Ingo: Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in der Bundesrepublik Deutschland. Zur Situation der Selbsthilfekontaktstellen in den neuen und alten Bundesländern. Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 50. Leipzig 1996. 426 S.

http://www.isab-institut.de/upload/projekte/02_zivilgesellschaft/0_3_1_3/Abschlussbericht_ISABnr50.pdf

Aus der Mitte der 1990er Jahre gibt es Zahlen aus zwei Bundesmodellprogrammen zur Förderung der sozialen Selbsthilfe über die Altersstruktur derjenigen, die sich an Selbsthilfekontaktstellen wandten. Damals waren immerhin 20 Prozent der ‚an Selbsthilfe Interessierten‘ in Städten unter 30 Jahre alt und 25 Prozent in ländlichen Regionen. Mit 14 Prozent war der Anteil der unter 30-Jährigen an den Gruppenmitgliedern jedoch deutlich geringer als ihr Bevölkerungsanteil (20 Prozent). Die 31- bis 50-Jährigen waren mit 51 Prozent am stärksten vertreten. Bei den über 50-Jährigen waren es 29 bzw. 28 Prozent. Die Altersgruppen der 31- bis 50-Jährigen sowie die über 50-Jährigen auf der anderen Seite waren leicht überproportional vertreten.

FORSA – GESELLSCHAFT FÜR SOZIALFORSCHUNG UND STATISTISCHE ANALYSEN MBH:

Selbsthilfegruppen. Repräsentative Studie im Auftrag der DAK 2010

<http://www.presse.dak.de/ps.nsf/sbl/8ADB4EA1939F743CC125773C00463BC5?open>

An der bundesweiten Befragung des Forsa-Instituts nahmen im Juni 2010 insgesamt 1.001 Männer und Frauen teil. Fast 90 Prozent der Befragten gaben an, dass Selbsthilfegruppen eine sinnvolle Ergänzung zur ärztlichen Behandlung seien. Dies gelte vor allem bei psychischen Problemen wie zum Beispiel Depressionen oder bei lebensbedrohlichen Erkrankungen wie Krebs. Bei chronischen Leiden wie Diabetes fanden 65 Prozent den Austausch nützlich, bei Beziehungsproblemen in der Familie 58 Prozent. Das Gespräch mit anderen Betroffenen wurde vor allem in der Altersgruppe der 30- bis 60-Jährigen gesucht. Jüngere Patienten holen sich vermehrt Rat bei Familie und Freunden oder gehen ins Internet. Bemerkenswert aber ist, dass die Nützlichkeit von Selbsthilfegruppen bei psychischen Problemen in der Gruppe der 14- bis 29-Jährigen die höchste Zustimmung hat. Der Studie zufolge finden zudem 56 Prozent der Deutschen, dass Selbsthilfegruppen manchmal wichtiger sind als Ärzte und Psychologen. Bei schweren und seltenen Erkrankungen ist für die meisten Patienten der Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen besonders sinnvoll. Laut Umfrage haben die meisten Befragten ihre Informationen zum Thema Selbsthilfe aus den Medien (63 %) oder von Freunden (45 %). Vom Arzt oder einer Krankenkasse wurden 22 bzw. 15 Prozent informiert. 8 Prozent der Befragten gaben an, dass sie selbst in einer Gruppe sind oder waren. 17 Prozent wussten nicht, was in den Organisationen genau gemacht wird.

Positiv überrascht an den Studienergebnissen, dass der Bildungsabschluss keinen primären Einfluss auf die Beurteilung der Nützlichkeit von Selbsthilfegruppen hat.

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Meggeneder, Oskar: Aktivierung zur Selbsthilfe. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Wohlfahrt, Norbert: Zur aktuellen Entwicklung der Selbsthilfe.
In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 106-114

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-17-Wohlfahrt.pdf>

Trojan, Alf / Nickel, Stefan / Amhof, Robert / Böcken, Jan: Soziale Einflussfaktoren der Teilnahme an Selbsthilfefzusammenschlüssen. Ergebnisse ausgewählter Fragen des Gesundheitsmonitors. In: Gesundheitswesen 2006; Bd. 68. Stuttgart 2006, S. 364-375

Robert-Koch-Institut (RKI): Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts (2004, 2. Welle). Deskriptiver Ergebnisbericht. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin 2006, S. 49-51

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/gstel04.pdf?__blob=publicationFile

Robert-Koch-Institut (RKI): Selbsthilfe im Gesundheitsbereich. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 23. Berlin 2004, 35 S.

http://edoc.rki.de/documents/rki_fv/reUzuR53Jx9JI/PDF/21UhfXFULTx2_49.pdf

Becker, Ingo / Kettler, Ulrich: Zwischen Euphorie und Ernüchterung. Die Selbsthilfelandchaft in den neuen Bundesländern fünf Jahre nach der Wende. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): selbsthilfegruppen nachrichten 1996. Gießen 1996, S. 65-69

2. Demografischer Wandel: Auswirkungen auf Selbsthilfegruppen

Vorbemerkung:

Deutschland vergreist immer mehr: Ändert sich weder an der Geburtenrate noch an der Zuwanderung etwas, dann werden von heute rund 81 Millionen im Jahr 2050 nur noch 64 Millionen in Deutschland leben – ein Großteil davon über 60 Jahre alt. Das hat weitreichende Konsequenzen – nicht nur für die Wirtschaft, den Staat und seine Sozialsysteme, sondern auch auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Auch die Diskussion über den Generationswechsel in der Selbsthilfe ist geprägt von der Frage nach der Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten.

■ *Literatur:*

WIENKEN, CORNELIA:

Brücken bauen zwischen den Generationen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): selbsthilfegruppen nachrichten 1996. Gießen 1996, S. 65-69

In einem Beitrag für die „selbsthilfegruppen nachrichten“ befasste sich Cornelia Wienken bereits 1996 mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Selbsthilfe. Die zunehmende Zahl älterer Menschen werde dazu führen, dass vermehrt „Alten-Selbsthilfegruppen“ entstehen, betonte die damalige wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Interdisziplinäre Gerontologie an der Hochschule in Vechta. Zugleich sei es jedoch ein Anliegen der älteren Selbsthilfegruppen, mehr Kontakt zur jüngeren Generation zu erhalten, um deren Lebenswelten besser verstehen zu können. Deshalb seien mehr generationenübergreifende Selbsthilfeansätze mit dem Ziel der Kooperation und Vernetzung notwendig. Ebenso wie in der jüngeren Generation würden auch in der älteren Generation verstärkt neue Aktionsräume mit mehr Selbstentfaltungsfähigkeit gesucht.

KÖSTERS, WINFRIED:

Der demografische Wandel. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011. Gießen 2011, S. 143-151

http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2011_18_Koesters.pdf

Der Publizist und Politikwissenschaftler Dr. Winfried Kösters hat sich in zahlreichen Publikationen mit der demografischen Entwicklung in Deutschland auseinandergesetzt. In seinem jüngsten Artikel im Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011

bezeichnet er das Jahr 2009 als eine Art Wendepunkt: Erstmals lebten in Deutschland mehr Menschen über 65 Jahre als unter 20 Jahre. Ausgehend von der Tatsache, dass die deutsche Bevölkerung immer weiter schrumpfen und sich in ihrer Struktur nachhaltig verändern wird, setzt er sich mit den Konsequenzen für Selbsthilfegruppen auseinander. So werde etwa die Nachfrage nach der „erlebten Kompetenz“ immer wichtiger: „Immer mehr Menschen werden mit Erkrankungen und Beeinträchtigungen ihr Leben auf qualitativ möglichst hohem Niveau gestalten wollen.“ Für die Selbsthilfegruppen stelle sich daher die Frage, was sie künftig wollen und wie sie auf diesem Hintergrund den Spagat zwischen Familie, Beruf und Engagement in Einklang brächten: „Wo sind die Grenzen und wie lauten die Perspektiven? Hierauf gilt es Antworten zu finden“ (Kösters 2011, S. 149).

KOFAHL, CHRISTOPHER; NICKEL, STEFAN; TROJAN, ALF:

Gesellschaftliche Trends und gesundheitspolitische Herausforderungen für die Selbsthilfe in Deutschland. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 67-105

Als Folgen des demografischen Wandels nennen Kofahl, Nickel und Trojan (Institut für Medizinische Soziologie/Universität Hamburg) eine steigende Zahl älterer Menschen mit chronischen Krankheiten und/oder Pflegebedarf, die Abnahme familiärer Unterstützungspotenziale, eine zunehmend interkulturelle Gesellschaft, eine wachsende Schere zwischen Arm und Reich sowie einen damit einhergehenden Wandel des Krankheitsspektrums mit einer Zunahme etwa von Demenzerkrankungen sowie psychischen und seltenen Krankheiten. Ihre Prognose: Die Selbsthilfe wird künftig wieder stärker als bisher zu einer Notwendigkeit werden. Und: Jenseits von großen politischen Bühnen werden in den nächsten Jahrzehnten vor allem die quartiersbezogenen Selbsthilfeaktivitäten wieder mehr an Bedeutung gewinnen; oftmals um Versorgungs- und Angebotsmängel zu kompensieren.

GREIWE, ANDREAS:

Generationswechsel und Generationenkonflikte in Selbsthilfegruppen. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG 2009 „Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung), 3.-5.6.2009 in Saarbrücken

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/JT09/DAGSHG-JT09-AG1-Greiwe.pdf>

Andreas Greiwe (Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW) hat sich intensiv mit dem Thema Generationenwechsel in der Selbsthilfe auseinandergesetzt. Als Ursachen für den beklagten Nachwuchsmangel in Selbsthilfegruppen verweist er unter anderem auf die Ergebnisse des Brücken-bauen-Projektes der großen Suchtselbsthilfeverbände (siehe Kapitel „Projekte“): hierarchische Gruppenstrukturen, (zu) große Bedeutung der Leitungsperson, starres Miteinander in

Gruppen und deren „Komm-Struktur“. Er nennt zusätzliche, für die Diskussion wichtige Aspekte wie die Tatsache, dass viele Probleme, insbesondere chronische Erkrankungen, erst mit zunehmenden Alter massiv werden und die Frage danach, wer mit „jung“ eigentlich gemeint sei. So fehlten in der Selbsthilfe nicht nur die 20-, sondern auch die 30- bis 40-Jährigen.

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Dienel, Christiane: Bürgerengagement und demografischer Wandel.

In: Friedrich-Ebert-Stiftung / Arbeitskreis Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat (Hrsg.): betrifft: Bürgergesellschaft 34. Bonn 2010, S. 1- 27

<http://library.fes.de/pdf-files/kug/07290.pdf>

Stötzner, Karin: Was verändert sich in der Selbsthilfe?

In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 106-114

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-16-Stoetznr.pdf>

SELKO (Hrsg.); Stötzner, Karin/Liefert, Götz (Red.): Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung im Wandel. Stand und Perspektiven der Arbeit mit Selbsthilfegruppen und in Selbsthilfe-Kontaktstellen. Dokumentation einer Klausurtagung der Berliner Selbsthilfekontaktstellen 2008. Stand: 10. September 2009

www.sekis-berlin.de/uploads/media/Selbsthilfe_im_Wandel_01.pdf

Göschel, Albrecht: Demographischer Wandel in Deutschland? Politik und Kultur in einer alternden Gesellschaft. Evangelische Akademie Baden (Hrsg.): Herrenalber Protokolle, Bd. 53. Karlsruhe 2008, 174 S.

Kösters, Winfried: Wo steht die Eltern-Selbsthilfe heute? Kritisches und Zukunftweisendes. In: Kindernetzwerk e.V. – für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit chronischen Krankheiten und Behinderungen (Hrsg.): Kinder Spezial. Newsletter über Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen, Nummer 29. Sonderausgabe: Eltern-Selbsthilfe im Aufbruch – 15 Jahre Kindernetzwerk e.V. Aschaffenburg 2008, S. 19-23

Sozialverband VdK Bayern (Hrsg.): Die demographische Täuschung. Bevölkerungswandel als Vorwand für eine Politik der Verarmung. VdK-Forum, Ev. Akademie Tutzing, 21./22. März 2007. München 2008

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Demographiemonitor. Band 1: Indikatoren-Katalog des demographischen Wandels. Band 2: Handlungsoptionen im demographischen Wandel. Gütersloh 2006, 1. Auflage, 662 S.

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-6E1E14AB-6EABFEDF/bst/xcms_bst_dms_24929_24930_2.pdf

Kösters, Winfried: Weniger – bunter – älter. Wie der demografische Wandel Deutschland verändert. Den Weg zur Multiminoritätengesellschaft aktiv gestalten. München 2006, 1. Auflage, 256 S.

Richter, Horst-Eberhard: Selbsthilfe in (der) Bewegung.
In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.):
Selbsthilfegruppenjahrbuch 2003. Gießen 2003, S. 185-191

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2003_Richter.pdf

Bayerischer Forschungsverbund Public Health; Selbsthilfezentrum München (Hrsg.): Die Zukunft der Selbsthilfe. Perspektiven und neuere Entwicklungen in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe. Ergebnisse und Konsequenzen einer Delphi-Umfrage. München; Essen 2002, 25 S.

http://www.shz-muenchen.de/fileadmin/shz/downloads/Dokumentationen/ZukunftSH_Delphi.pdf

Bayerischer Forschungsverbund Public Health; Selbsthilfezentrum München (Hrsg.); Bobzien, Monika/Hönigschmid, Cornelia/Stark, Wolfgang: Entwicklungen und Trends in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe. Handlungsempfehlungen für die Zukunft der Selbsthilfe. München; Essen 2002, 17 S.

Kösters, Winfried: Selbsthilfe in Bewegung. Chancen sehen und nutzen.
In: Pharmazeutische Zeitung, Jg. 146, 2001, Nr. 36 (6. Sept. 2001), S. 10-14

http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=titel_36_2001

Kösters, Winfried: Selbsthilfe in Bewegung. Auf dem Weg zum erfolgreichen Patienten. Freiburg im Breisgau 2000, 160 S.

3. Herausforderungen an die Selbsthilfe

3.1 Neue Mitglieder gewinnen

Vorbemerkung:

Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfegruppen leben von ihren Mitgliedern. Doch immer häufiger klagen sie über Mitgliederschwund, über Austritte aus zeitlichen oder finanziellen Gründen oder über eine geringe Bereitschaft von Interessierten, sich verbindlich oder dauerhaft zu engagieren. Stagnierende oder sinkende Mitgliederzahlen sind aber auch auf eine gewachsene Zahl neuer, alternativer Informationsangebote zurückzuführen – etwa von professionellen Beratungsstellen oder über das Internet. So stehen die Organisationen und Gruppen vor der Herausforderung, besondere Anreize für einen Kontakt zur und für ein Engagement in der Selbsthilfe zu bieten.

■ *Literatur:*

THIEL, WOLFGANG:

Über Selbsthilfe-Konsum und die Schwierigkeiten von Selbsthilfegruppen, aktive Mitstreiter zu gewinnen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2004. Gießen 2004, S. 82-90

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2004_Thiel.pdf

Nach Ansicht von Wolfgang Thiel (NAKOS) hängt die Zukunft der Selbsthilfe und die Frage der Mitgliedergewinnung in besonderem Maße davon ab, inwieweit es der Selbsthilfe gelingt, ihren Wesenszug zu verdeutlichen: die sozial-kommunikative und die solidarisch-aktive Mitverantwortlichkeit. „Daher sollten alle (übrigens nicht nur die Selbsthilfegruppen, sondern auch die Selbsthilfekontaktstellen) grundsätzlich ihr Selbstverständnis überprüfen, sie sollten über ihre Außendarstellung, über die Vorstellungen von der Selbsthilfe in der Öffentlichkeit nachdenken, sie sollten in ihrer Öffentlichkeitsarbeit Sorgfalt darauf verwenden, deutlich zu machen, wie Menschen sich in der Selbsthilfe begegnen: engagiert und miteinander solidarisch. Und vor allem: Sie sollten vorsichtig sein mit der Präsentation von ‚Angeboten‘ und einer Darstellung der Gruppe als ‚Dienstleister‘ – selbst wenn Geldgeber oder Versorgungseinrichtungen ein solches ‚Profil‘ erwarten“ (Thiel 2004, S. 89).

MEGGENEDER, OSKAR:

Aktivierung zur Selbsthilfe. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Auch Oskar Meggeneder (Selbsthilfe Oberösterreich) zufolge ist eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zur „Rekrutierung“ von Mitgliedern notwendig. Diese müsse jedoch zielgerichtet sein und dort ansetzen, wo die Menschen direkt zu erreichen sind: in Facharztpraxen, Krankenhäusern, Pflege- und Reha-Einrichtungen. Zu den Beschäftigten in diesen Einrichtungen müssten die Selbsthilfegruppen deshalb eine persönliche Beziehung aufbauen und pflegen. Die direkte Ansprache sei wesentlich wirkungsvoller als jedes Informationsmaterial, betont er. Auch Selbsthilfeorganisationen müssten mehr Öffentlichkeitsarbeit betreiben, in deren Mittelpunkt die Bedeutung und der Nutzen der Selbsthilfe stehen sollte.

WOHLFAHRT, NORBERT:

Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung im Paritätischen – Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung. Vortrag bei der Fachtagung „Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung – Engagement mit Zukunft?!“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Gesamtverband e.V., am 4. Mai 2010 in Neudietendorf

Prof. Dr. Norbert Wohlfahrt (Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe) führte im Auftrag des Paritätischen Gesamtverbandes eine Untersuchung zu den Perspektiven der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung im Paritätischen durch. Die Ergebnisse der quantitativen Expertenbefragung stellte er bei verschiedenen Tagungen vor. In Bezug auf die Klage von Selbsthilfeorganisationen über Mitgliederschwund und Überalterung kommt er zu folgendem Schluss: Selbsthilfeorganisationen haben zum Teil strukturelle Führungsprobleme und einen erkennbaren Bedarf an Organisationsberatung. Deshalb sei eine Leitbild- und Modernisierungsdebatte notwendig auf Basis der Frage, ob die gegenwärtigen Strukturen noch zu den aktuellen Anforderungen passten.

BKK BUNDESVERBAND (HRSG.):

Kofahl, Christopher/Böhmert, Maren/Kohler, Susanne (u. a.): Anregungen für Selbsthilfeorganisationen. Mitglieder gewinnen, Mitglieder aktivieren, Mitglieder halten. Praxishilfe. Essen 2009

http://www.bkk.de/fileadmin/user_upload/PDF/Selbsthilfe/BKK_ASP-Selbsthilfe_2009_web.pdf

Die Praxishilfe „Mitglieder gewinnen, Mitglieder aktivieren, Mitglieder halten“ basiert auf dem Projekt „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“, das 2005 bis 2008 vom Institut für Medizin-Soziologie im Auftrag des BKK Bundesverbandes durchgeführt wurde. Sie richtet sich an Bundes- und Landesorganisationen

der Selbsthilfe und wurde mit Mitgliedsorganisationen der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. – BAG Selbsthilfe beraten. Ziel ist es, Anregungen und Vorschläge zu unterbreiten, die bei der Gewinnung und Aktivierung von Mitgliedern wichtig sind, die zur Überprüfung der eigenen Strategien anregen „und vielleicht auch Mut machen, neue Wege zu beschreiben“ (Kofahl u.a. 2004, S. 4). Zugleich will sie dazu beizutragen, das Bewusstsein für die eigenen Stärken zu schärfen und die möglicherweise bestehende Hemmung zu überwinden, die eigenen Qualitäten gegenüber Dritten herauszustellen. (Siehe auch Kapitel „Projekte“).

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Schulz-Nieswandt, Frank: Generationenwandel in der Selbsthilfe.

In: lidwina – Magazin für Menschen mit und ohne MS. Heft 2/Juni 2011.
Bielfeld 2011, S. 25-28

http://www.ms-gateway.de/html/downloads/lidwina/lidwina2_2011.pdf

Tezak, Irena: Höher schneller weiter. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104.

Berlin (Dezember) 2010, S. 9-12

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_Tezak.pdf

Thiel, Wolfgang: Aktuelle Herausforderungen für die (Weiter)Entwicklung der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung. Worüber nachgedacht, was diskutiert und gestärkt werden sollte. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104.

Berlin (Dezember) 2010, S. 19-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_Thiel.pdf

Danner, Martin: Zukunft sichern. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft.

Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12.

Berlin 2009. S. 10-11

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Bellwinkel, Michael/Prothmann, Bettina (Red.); Nickel, Stefan (u. a.) (Hrsg.):

Aktivierung zur Selbsthilfe. Chancen und Barrieren beim Zugang zu schwer erreichbaren Betroffenen. Gesundheitsförderung und Selbsthilfe, Bd. 15. Bremerhaven 2006, 132 S.

NAKOS (Hrsg.); Hundertmark-Mayser, Jutta/Möller, Bettina:

Überlegungen zur Aktivierung des Selbsthilfepotentials. Arbeitspapier. Stand 21.8.2002.

Berlin 2002, 13 Bl.

Holzbach, Rüdiger/Harnacke, Friedel: Die Überalterung der Sucht-Selbsthilfe in Deutschland. Hintergründe und Perspektiven. In: Kreuzbund Diözesanverband Limburg (Hrsg.): Hallo im Kreuzbund, Ausgabe 1/2009. Limburg 2009, S. 24-27

3.2 Gruppen älterer Menschen fördern

Immer mehr Menschen werden immer älter: Die höhere Lebenserwartung führt zu einer steigenden Zahl von Seniorinnen und Senioren, die sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen wollen und die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Ansprüche haben. Gründe für ein Engagement in Selbsthilfegruppen können gesundheitliche Themen wie chronische Krankheiten aber auch der Wunsch sein, einer zunehmenden Vereinzelung oder Vereinsamung entgegenzuwirken.

■ *Literatur:*

THIEL, WOLFGANG:

Selbsthilfegruppen für ältere Menschen. In: Landesseniorenvertretung Thüringen e.V. (Hrsg.): Seniorenreport, Jg. 15, Ausgabe 3 (November). Erfurt 2010, S. 7-9
(leicht gekürzt und verändert aus: Psychotherapie im Dialog, Jg. 9, 2008, Nr. 1, Stuttgart 2008, S. 67-70)

http://www.landesseniorenvertretung-thueringen.de/fileadmin/PDF/Seniorenreport/Senioren3_10.pdf

Laut Thiel (NAKOS) sind die meisten Selbsthilfegruppen altersgruppenübergreifend und stehen damit älteren wie jüngeren Menschen offen. So seien in vielen themenbezogenen Selbsthilfegruppen und in Seniorengruppen ältere Menschen bereits in großer Zahl aktiv. Die Vielfalt der Problemstellungen und Arbeitsweisen, die Stellung unterschiedlicher Altersgruppen zueinander, die Angehörigenproblematik sowie unterschiedliche Schwerpunkte in den Handlungsfeldern bringen Thiel zufolge verschiedene Herausforderungen mit sich und benötigen jeweils andere Unterstützungsangebote. Bei aller Entschlossenheit, ältere Menschen stärker für den Selbsthilfegruppen-Gedanken zu öffnen: Selbsthilfegruppen und ihre Aktivitäten seien nicht wie professionelle Hilfen abrufbar und könnten nicht fachlichwissenschaftlichen Qualitätsmaßstäben unterworfen werden.

KITTLITZ, DÖRTE VON:

Selbsthilfe und ältere Menschen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 14-15

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_vonKittlitz.pdf

Dörte von Kittlitz (Selbsthilfe-Büro Niedersachsen) nennt verschiedene Themenfelder, denen sich die Selbsthilfe angesichts des demografischen Wandels künftig stellen muss: So sei der Alltag vieler älterer und alter Menschen vom Alleinsein und zunehmender Anonymität geprägt. Soziale Kontakte, ein möglichst lange selbstbestimmtes Leben, eine möglichst große Teilhabe am

gesellschaftlichen Leben sind daher wichtige Themen. Auch der Leidensdruck durch eine chronische Erkrankung, eine Behinderung und/oder Pflegebedürftigkeit werde mit steigendem Alter größer. Dadurch wüchsen das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach Information und Austausch. Zudem suchten viele Angehörige von Erkrankten und pflegebedürftigen Menschen Möglichkeiten, sich mit anderen über ihre Probleme und Belastungen auszutauschen.

MEGGENEDER, OSKAR:

Aktivierung zur Selbsthilfe. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Oskar Meggeneder (Selbsthilfe Oberösterreich) sieht eine Zunahme der Nachfrage bei den selbsthilfebezogenen Themen, die vorwiegend ältere und alte Menschen betreffen. Deshalb werde die Selbsthilfe künftig neue Organisationsformen benötigen: unterschiedliche Formen der Nachbarschaftshilfe, ehrenamtliche Projekte von und für Senioren, lokale Netze für generationenübergreifende Familiendienste, Kooperationen mit Interessenvertretungen der Senioren, Nachbarschaftsinitiativen der wohnortnahen Versorgung und anderes mehr. Ehrenamtliche Helfer unter älteren Menschen seien deshalb in ihren Kompetenzen so zu fördern, dass sie auch die Gründung von Selbsthilfegruppen unterstützen können.

STÖTZNER, KARIN:

Was verändert sich in der Selbsthilfe? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 106-114

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-16-Stoetzner.pdf>

Karin Stötzner (SEKIS Berlin) versteht unter dem Begriff Generationenwandel in der Selbsthilfe vor allem den Wandel in der Altersstruktur der Gruppen und Selbsthilfeorganisationen sowie einen Wandel der Nachfrage nach Themen in der Selbsthilfe, die zunehmend mehr von älteren bis alten Menschen gestellt werden. Für die Arbeit in Selbsthilfekontaktstellen bedeute dies, dass die Themen dieser Gruppen verstärkt aufgegriffen werden müssten, die Gruppen systematisch zu dokumentieren sind, das Thema ‚Pflege und Angehörige‘ stärkere Berücksichtigung finden muss und dass dem Zentralthema Leben und Wohnen im Alter aus der Perspektive der Selbsthilfe neue Aufmerksamkeit zuteil werden muss.

■ Weitere Publikationen (chronologisch)

Thiel, Wolfgang: Die Bedeutung gemeinschaftlicher Selbsthilfe für ältere Menschen. Vortrag bei der Fachtagung „Demografischer Wandel – ja bitte! Mit Selbsthilfeengagement Zukunft gestalten“ des Selbsthilfe-Büros Niedersachsen am 21. September 2011 in Hannover. Tagungsdokumentation des Selbsthilfe-Büros Niedersachsen.

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_2011-09-21-Thiel.pdf

Köstler, Ursula / Schulz-Nieswandt, Frank: Genossenschaftliche Selbsthilfe von Senioren. Motive und Handlungsmuster bürgerschaftlichen Engagements. Stuttgart; Berlin; Köln 2010, 219 S.

Sozialverband VdK Bayern (Hrsg.): Zukunft des Alters. Herausforderungen und Chancen der demographischen Entwicklung. VdK-Forum, Ev. Akademie Tutzing, 2./3. April 2008. München 2008, 92 S.

Reichert, Monika; Gösken, Eva; Ehlers, Anja (Hrsg.): Was bedeutet der demografische Wandel für die Gesellschaft? Perspektive für eine alternde Gesellschaft. Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik, Bd. 58. Münster 2007, 213 S.

NAKOS (Hrsg.); Thiel, Wolfgang (Red.); Schmidt, Tania-Aletta: Mehrgenerationenhäuser, Generationendialog und niedrigschwellige Betreuungsangebote. In: NAKOS EXTRA 36: Familien und bürgerschaftliches Engagement. Hemmnisse überwinden, Kooperationen stärken, Netzwerke bilden. Berlin 2007, S. 51-56

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS_EXTRA36.pdf

Adolph, Holger: Unser Bild des Alters. Lebensformen im Wandel. Vortrag für die Tagung „Alt – agil – aktiv“ der Petra Kelly Stiftung und der Akademie für politische Bildung Tutzing. Tutzing am 11.9.2006

http://www.petrakellystiftung.de/fileadmin/user_upload/newsartikel/PDF_Dokus/Vortragstext_Adolph.pdf

Kreuzbund e.V. (Hrsg.): Ältere Menschen in den Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes. Ein Leitfaden zur „Seniorenarbeit im Kreuzbund“. Hamm o.J.

Trojan, Alf / Nickel, Stefan / Amhof, Robert / Böcken, Jan: Soziale Einflussfaktoren der Teilnahme an Selbsthilferezusammenschlüssen. Ergebnisse ausgewählter Fragen des Gesundheitsmonitors. In: Gesundheitswesen 2006, Bd. 68. Stuttgart 2006, S. 364-375

3.3 Junge Mitglieder gewinnen

Vorbemerkung:

Viele Anlässe und Themen der Selbsthilfe betreffen junge Menschen noch nicht so stark, dass ein Selbsthilfegruppen-Engagement erwartet werden kann. Das gilt vor allem für eine Reihe von Erkrankungen, die erst in den späteren Lebensjahren zu Beeinträchtigungen führen. Bei anderen Problemstellungen hingegen sind auch jüngere Menschen schon in einer Weise betroffen, die ein Engagement in Selbsthilfegruppen sinnvoll macht. Dazu gehören Krankheiten, die schon in den ersten Lebensjahrzehnten auftreten, Behinderungen, psychosoziale und psychische Probleme sowie soziale Themen wie Elternschaft, Trauer oder Arbeitslosigkeit. Dennoch sind junge Menschen auch bei Anlässen und Themen, bei denen sie bereits einen hohen Leidensdruck haben, in Selbsthilfegruppen eher nicht so stark vertreten. Warum?

■ *Literatur:*

NAKOS (HRSG.); WALTHER, MIRIAM/RINGER, JANA (MITARBEIT):

Erkenntnisstand und Erkenntnisbedarfe der Forschung zum Thema ‚Junge Menschen in der / in die Selbsthilfe‘. Expertise 1 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin 2009

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS-Expertise-1.pdf>

In ihrer Expertise nehmen Walther und Ringer (NAKOS) eine Sekundäranalyse der Selbsthilfeforschung und eine Analyse von Praxiserfahrungen vor. Sie zeigen auf, dass die Datenlage der Forschung zur Selbsthilfe junger Menschen unzulänglich, die Fragestellung in der Fachdiskussion aber durchaus angekommen ist. Dabei arbeiten sie heraus, dass die Problematik, junge Menschen auf Selbsthilfe anzusprechen und sie für eine Mitwirkung zu gewinnen, nicht identisch ist mit dem von Selbsthilfeengagierten und -unterstützer/innen oft beklagten „Nachwuchsmangel“. Ansatzpunkte zur Klärung für Forschung und Praxis ergeben sich u. a. aus folgenden Fragen: Welche Themen und Anlässe gibt es für gemeinschaftliches Selbsthilfeengagement junger Menschen? Wie kann ihnen der Weg in die Selbsthilfe besser geebnet werden? Wie können themenspezifische, zielgruppengerechte Ansprache- und Arbeitsformen entwickelt werden? Welche Botschaften müssen transportiert werden, um junge Menschen von den Möglichkeiten gemeinschaftlicher Selbsthilfe zu überzeugen?

THIEL, WOLFGANG:

Junge Menschen und Selbsthilfe. Gezielt ansprechen, Mitwirkung bieten, Selbstorganisation unterstützen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG; Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 149-160

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-21-Thiel-JM.pdf>

Wolfgang Thiel (NAKOS) fasst in diesem Aufsatz die Ergebnisse einer Online-Befragung im Rahmen des NAKOS-Projektes „Junge Menschen“ zusammen. Er stellt die wesentlichen quantitativen Ergebnisse der Befragungen von Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfekontaktstellen vor. Die Ergebnisse zeigen zum Beispiel, dass die Arbeit der Selbsthilfevereinigungen überwiegend altersgruppenübergreifend ausgerichtet ist; die altergruppenspezifische Ausrichtung liegt bei den Kontaktstellen und Vereinigungen bei 13,9 bzw. 13,2 Prozent. Spezielle Selbsthilfegruppen junger Menschen kommen vor bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen, am häufigsten aber bei Suchtproblemen, Essstörungen und psychosozialen Themen. Junge Menschen haben sowohl personengebundene als auch über Professionelle und Medien vermittelte Zugangswege. Als wichtigster Zugangsweg wird von den Selbsthilfevereinigungen und den Selbsthilfekontaktstellen das Internet gesehen. Im Hinblick auf die gesammelten ‚qualitativen‘ Äußerungen, Einschätzungen und Ideen hält er fest, dass sie skeptische Nachdenklichkeit zeigen. Anvisiert wird eine verstärkte Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit (z. B. in Form von Imagekampagnen), angeregt werden grundsätzliche Neu-Überlegungen, ja „Neu-Erfindungen“ des Begriffs „Selbsthilfegruppe“ – für, von und durch junge Menschen. In den Angaben sind theoretische bzw. konzeptionelle Hinweise für die Diskussion um junge Menschen und Selbsthilfe ebenso enthalten wie konkrete praktische Schritte, die versucht wurden bzw. versucht werden sollten. (Siehe Kapitel „Projekte“)

FRANZEN, GÜNTER:

Ich bin doch nicht blöd! Über den Wandel des Sozialcharakters und die Zukunft der Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2003. Gießen 2003, S. 179-184

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2003_Franzen.pdf

Der Diplom-Pädagoge und Gruppenanalytiker Günter Franzen hält es für wenig aussichtsreich, junge Menschen zur Selbsthilfe zu motivieren. Er argumentiert, die heutige junge Generation sei so ich-bezogen und auf den eigenen Vorteil bedacht, dass sie zu zwischenmenschlicher Verbindlichkeit als Voraussetzung für das funktionierende Miteinander in Selbsthilfegruppen gar nicht mehr fähig sei. Aufgrund des Heranwachsens in einer durch Konkurrenzkampf geprägten Gesellschaft zu keinerlei Solidarität mit anderen bereit, würden sie mit einer Konsumhaltung an die Selbsthilfe herantreten, deren „Angebote“ abgreifen und sich dann wieder aus dem Staub machen. Die für die Selbsthilfegruppen-

arbeit (auch) wichtige Charaktereigenschaft, anderen helfen zu wollen, sterbe mit der nach und nach ausscheidenden Generation der Selbsthilfepioniere aus.

KLEINSCHMIDT, MARIANNE:

Selbsthilfe – ist das überhaupt zeitgemäß? Junge Suchtkranke und ihre Bedürfnisse an die Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2005. Gießen 2005, S. 35-41

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2005_Kleinschmidt.pdf

Kleinschmidt (Deutscher Caritasverband) zeigt am Beispiel erfolgreicher junger Gruppenarbeitsansätze im Suchtbereich, welche wichtige Bedeutung das Gruppenengagement für die Genesung junger Suchtkranker spielt. Zugleich betont sie die große Bedeutung elektronischer Medien in der Selbsthilfearbeit junger Menschen und einen hohen Bedarf in Selbsthilfegruppen junger Abhängiger nach Erfahrungsaustausch mit anderen Gruppen junger Suchtkranker sowie Fort- und Weiterbildungsangeboten. Sie kommt zu der Einschätzung, dass Selbsthilfe auch für junge Menschen attraktiv und hilfreich ist, sofern altersgruppenspezifische Aspekte beachtet und die Gruppenarbeit jugendgerecht gestaltet würden und neben der traditionellen Gesprächsgruppe auch neue, andere Angebote, die auf die Bedürfnisse, Problemstellungen und Lebenslagen junger Menschen ausgerichtet sind, einbezogen würden.

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Walther, Miriam: „Junge Selbsthilfe“. Vortrag bei „Treffen Selbsthilfe und Schule“ am 15.2.2012 in Berlin

Walther, Miriam: Brauchen junge Menschen eine junge Selbsthilfe?
Vortrag beim 7. Berliner Suchtgespräch (Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.)
„Ohne Selbsthilfe geht nichts! – Die Zukunft von Selbsthilfe und Ehrenamt in der Suchthilfe“ am 1. Dezember 2011 in Berlin

Walther, Miriam: Junge Menschen und die Selbsthilfe? – Na klar! Vortrag beim 8. Bayerischen Selbsthilfekongress „Zukunft aus Tradition – Alles wird anders?!“ am 4. November 2011 in Ingolstadt

http://www.seko-bayern.de/files/ws_5_impuls_junge_menschen.pdf

Sawinski, Klaus-Peter: Selbsthilfe für junge Suchtkranke – Eintrittskarte in eine neue Welt? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011. Gießen 2011, S. 31-36

http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2011_03_Sawinski.pdf

Pfaff, Esther: Das Netzwerk Junge Bechterewler hat sich etabliert. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011. Gießen 2011, S. 31-36

http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2011_04_Pfaff.pdf

Gekeler, Corinna: Junge Menschen mit HIV. Frische Ideen für Vernetzung und Interessenvertretung. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 13-15

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Thiel, Wolfgang: Junge Menschen und gemeinschaftliche Selbsthilfe. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Heiden, H.-Günter/Franz, Katharina (Mitarb.)/Dißelkötter, Frauke (Mitarb.): Erwartungen und Ansprüche junger Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen oder chronischen Krankheiten an Selbsthilfeorganisationen. Eine Studie der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland – ISL e.V. Berlin. Stand: Dezember 2010. Jena; Berlin 2010, 29 S.

<http://www.isl-ev.de/attachments/article/744/ISL-Jugendstudie.pdf>

Greiwe, Andreas: Selbsthilfe auf Nachwuchssuche. In: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Der Paritätische, Heft 1 / 2010. Berlin 2010, S. 17-18

NAKOS (Hrsg.): Junge Menschen und Selbsthilfe. Schwerpunktthema des NAKOS INFOs 102. Berlin (Juni) 2010, S. 8-29

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS-INFO102-Schwerpunkt-JuM.pdf>

NAKOS (Hrsg.): Keupp, Heiner/Straus, Florian/Höfer, Renate/Thrul, Johannes: Jugend und junge Erwachsene im sozialen Wandel: Voraussetzungen und Bedingungen für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in der Selbsthilfe. Expertise 2 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin 2009

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS-Expertise-2.pdf>

NAKOS (Hrsg.); Keupp, Heiner / Straus, Florian / Höfer, Renate / Thrul, Johannes: Handlungsherausforderungen und Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in und durch Selbsthilfegruppen. Expertise 3 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin 2009

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS-Expertise-3.pdf>

Schulz-Nieswandt, Frank: Ohne Spaß nix los. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 4-6

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Wohlleben, Silke: Nachwuchs übernimmt die Initiative. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009. S. 13

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Schulz-Nieswandt, Frank: Zwischen Innovation und Nachhaltigkeit: Generationenwandel in der Selbsthilfe. Vortrag bei der Fachtagung „Junge Leute gesucht. Generationenwechsel in der Selbsthilfe“ des AOK-Bundesverbandes in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. – BAG Selbsthilfe, 30.11.2009 in Berlin

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/gesundheit/selbsthilfe/vortrag_schulz-nieswandt.pdf

Wendt, Peter-Ulrich: „Im Arbeitsbereich sind nur wenige beständige Projekte bekannt ...“ Schlaglichter einer Befragung unter Jugendarbeiter/-innen zur Selbstorganisation junger Menschen. In: Unsere Jugend. Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik, Jg. 50, 1998, Nr. 1, S. 27-44

3.4 Migrant/innen einbeziehen

Vorbemerkung:

Deutschland wird nicht nur immer älter, sondern auch immer bunter: Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung beträgt mittlerweile fast 20 Prozent – Tendenz steigend. Zwar steigt auch die Zahl der Migrant/innen in Selbsthilfegruppen und -organisationen an; nach wie vor gibt es jedoch eine Reihe von Hemmnissen und Barrieren, die einem Engagement entgegenstehen. Neben Sprachbarrieren verhindern vor allem kulturelle Unterschiede und Vorurteile den Zugang zur Selbsthilfe.

■ *Literatur:*

KOFAHL, CHRISTOPHER/NICKEL, STEFAN/TROJAN, ALF:

Gesellschaftliche Trends und gesundheitspolitische Herausforderungen für die Selbsthilfe in Deutschland. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 67-105

Den Autoren Kofahl, Nickel und Trojan (Institut für Medizinische Soziologie/ Universität Hamburg) zufolge beteiligen sich Menschen mit Migrationshintergrund nicht seltener an gesundheitlichen Selbsthilfegruppen, als in Deutschland geborene Deutsche – sofern sie integriert sind. Für ressourcenschwache oder gering oder nicht integrierte Migrant/innen dagegen gebe es zahlreiche Barrieren bezüglich einer Selbsthilfegruppenbeteiligung. Dabei sei dies eine hervorragende Möglichkeit, die Gesundheitskompetenz dieser Gruppe zu steigern, betonen die Autoren. Ein gutes Mittel, um die Hemmschwellen zu senken, seien vor allem muttersprachliche Gruppen. Diese zu initiieren sei eine der vorrangigsten Aufgaben der Selbsthilfeunterstützung.

THIEL, WOLFGANG:

Selbsthilfegruppen und Migration. Einblicke und Überlegungen aus dem Feld der Selbsthilfe und der Arbeit von Selbsthilfekontaktstellen. In: Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin (Hrsg.): Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Jg. 61, 2010, H. 2 (April). Weinheim 2010, S. 118-124

Hinderungsgründe für eine Aktivierung von Migrant/innen zur Selbsthilfe sind laut Thiel (NAKOS) nicht nur die „Fremdsprachigkeit“, sondern auch eine andere „Verstehensarbeit“ aufgrund kultureller und sozialer Andersartigkeit sowie eine mangelnde „Sprechfähigkeit“, das heißt, das für den Austausch und den Zusammenhalt in Selbsthilfegruppen so wesentliche gemeinsame Reden in der Gruppe. Zugleich gibt es Thiel zufolge auch strukturelle und institutionelle Hand-

lungsherausforderungen, geht es auch um Akzente, die Selbsthilfekontaktstellen und andere Einrichtungen der Sozialen Arbeit setzen können, um Selbstorganisation, Selbsthilfeförderung und bürgerschaftliches Engagement von Migrant/innen mit einer (nicht-ethnisierenden) kommunalen Integrationspolitik zu verbinden. Zentrale Aspekte wären hierbei: Integration mit allen und für alle, das heißt Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen der Mehrheitsgesellschaft zusammenzubringen und für einen Dialog auf gleicher Augenhöhe, aber durchaus mit unterschiedlicher Blickrichtung zu sorgen.

**NAKOS (HRSG.); HUNDERTMARK-MAYSER, JUTTA /
MÖLLER-BOCK, BETTINA (RED.):**

Selbsthilfe bei Migrantinnen und Migranten fördern und unterstützen. Anregungen für Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfe-Unterstützungseinrichtungen. NAKOS Konzepte und Praxis, Bd. 2. Berlin 2009, 59 S.

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial09/NAKOS_Konzepte_und_Praxis_2.pdf

Die Praxishilfe beinhaltet neben Hintergrundinformationen zum Thema Migration, Handlungsideen für die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten sowie eine kritische Reflexion zu Möglichkeiten und Grenzen der Selbsthilfeunterstützung für diese Zielgruppe. Sie wurde im Rahmen des Projektes „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“ erstellt, das seit Oktober 2005 mit Förderung des BKK Bundesverbandes am Institut für Medizin-Soziologie des Universitätsklinikums Hamburg unter anderem in Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG) bzw. der NAKOS sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. – BAG Selbsthilfe durchgeführt wurde (siehe Kapitel „Projekte“).

SOWADE, BIRGIT:

Selbsthilfe als Übersetzungsleistung. Migration und Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 44-50

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-shgJB2008-07Sowade.pdf>

Birgit Sowade beschreibt Hindernisse für die zögerliche Teilnahme von Migrant/innen an Selbsthilfeangeboten wie Sprachbarrieren, ein unterschiedliches Krankheitsverständnis oder das „deutsche“ Erscheinungsbild von Kontaktstellen. Zudem zeigt sie Wege auf, wie Selbsthilfeunterstützer/innen den Zugang von Migrant/innen zur Selbsthilfe erleichtern können: persönlichen Kontakt aufbauen, Multiplikator/innen gewinnen und eine „migrantenfreundliche“ Atmosphäre in Beratungs- und Gruppenräumen schaffen. Konkret fordert sie, „Migrant/innen das Recht auf eigene Räume zu gewähren, wenn es um einschneidende Lebenserfahrungen geht. Die Herausforderung für die Selbst-

hilfearbeit mit Migrant/innen ist es auch, die Einrichtung dieser Räume zu ermöglichen“ (Sowade 2008, S.49).

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

GSP – gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte; Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband / LV NRW (Hrsg.): Selbsthilfe. Über kulturelle Grenzen hinweg. Dokumentation der Fachveranstaltung „Möglichkeiten und Grenzen anhand des Modellprojektes Gesundheitsselfhilfe NRW und Migration“ am 21.4.2010. Wuppertal 2011

<http://www.selbsthilfenetz.de/content/e2994/e6241/e9785/e10495/e10989/DokuSelbsthilfe-berkulturelleGrenzenhinweg.pdf>

Thiel, Wolfgang: Migrantenselbstorganisationen in Deutschland – Handlungsorientierung und Angebote. In: NAKOS (Hrsg.): Selbsthilfe im Überblick 2. Zahlen und Fakten 2008. Reihe NAKOS Studien. Berlin 2010, S. 43-45

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_Studien_2_2008_4-3.pdf

Kofahl, Christopher / Hollmann, Jannis / Möller-Bock, Bettina: Gesundheitsbezogene Selbsthilfe bei Menschen mit Migrationshintergrund – Chancen, Barrieren, Potenziale. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Jg. 52, H. 1 / 2009, S. 55-63

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/2009Bundesgesundheitsbl-selbsthilfe-migranten.pdf>

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Angebot schafft Nachfrage. Migranten den Zugang zur Gesundheitsselfhilfe erleichtern. In: DPWW (Hrsg.): Der Paritätische, H. 1 / 2008. Berlin 2008, S. 1-36

http://www.ahnrv.de/newsletter/upload/01_NL_ahnrv/2008/2008_02_06_NL03/dpww_nachrichten_migrantInnen_selbsthilfe.pdf

KOSKON – Koordination für Selbsthilfe in NRW: Selbsthilfe: Vielfalt gestalten, Herausforderungen annehmen. Selbsthilfegruppen für Angehörige, Migration, seltene Erkrankungen. Dokumentation der Fachtagung am 30. August 2008 in Düsseldorf. Mönchengladbach 2008

Rink, Ayfer / Kofahl, Christopher: Türkische Selbsthilfegruppen – Erfahrungen von zwei Gruppenleitern. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 36-42

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-shgJB2008-06RinkKofahl.pdf>

Kofahl, Christopher: Zur Migrantenorientierung in der Selbsthilfeunterstützung durch Selbsthilfekontaktstellen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 112-119

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2007_Kofahl.pdf

Naz, Öznur: Sind türkischsprachige Mitbürgerinnen und Mitbürger schwieriger zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe zu motivieren? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2006. Gießen 2006, S. 72-75

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2006_Naz.pdf

Bobzien, Monika: Das Interkulturelle in der Selbsthilfeunterstützung. Wie kann ein „selbsthilfefreundliches“ Klima für Migrantinnen und Migranten angeregt werden? – Ein Beispiel aus München. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2005. Gießen 2005, S. 57-68

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2005_Bobzien.pdf

Boll, Rudolf: Eine etwas andere Welt. Migrantenselbstorganisationen als Akteure in der Selbst- und Fremdhilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2000. Gießen 2000, S. 29-34

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2000_Boll.pdf

3.5 Nachwuchs für Leitungsaufgaben finden

Vorbemerkung:

Eine Amtsübergabe ist immer schwer: Sowohl für diejenigen, die ihren Hut nehmen, als auch für diejenigen, die den Staffeln übernehmen sollen. Vorausgesetzt natürlich, es findet sich überhaupt jemand, der die Leitung einer Selbsthilfegruppe, die Herausgabe einer Mitgliederzeitschrift oder die Funktion des Kassenswarts übernehmen will. Die Nachwuchsgewinnung darf deshalb erst nicht dann einsetzen, wenn die „alte Garde“ schon abtritt, sondern muss als fortlaufende Aufgabe betrachtet werden.

■ *Literatur:*

DANNER, MARTIN:

Zukunft sichern. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009. S. 10-11

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Martin Danner (BAG Selbsthilfe) hebt hervor, dass es in vielen Verbänden an Unterstützung fehle für diejenigen, die sich zwar prinzipiell einen aktiven Part vorstellen könnten, sich aber hierzu nicht in der Lage fühlen. Schulungsveranstaltungen für potenzielle Gruppen oder Regionalleiter sowie für potenzielle Berater sollten daher feste Bestandteile der Nachwuchsgewinnung und -förderung sein. Auch eine „Kultur der verteilten Rollen“ könne sehr hilfreich sein, um die Wahrnehmung verbandlicher Aufgaben einzuüben: Gruppentreffen, Arbeitskreissitzungen oder Veranstaltungen müssen nicht immer von denselben Personen moderiert und organisiert werden. Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung sei immer dann erfolgreich, „wenn die Bedürfnisse derer, die man ansprechen will, im Vordergrund aller Bemühungen stehen und wenn die Maßnahmen auf der Höhe der Zeit sind“ (Danner 2009, S. 11).

FRAUENSELBSTHILFE NACH KREBS BUNDESVERBAND E.V. (HRSG); KIRCHNER, CHRISTINE:

Abenteuer Nachfolge. Wegweiser der Frauenselbsthilfe nach Krebs für Übergabe und Loslassen. Ergebnisse des Projektes „Wissenserhalt beim Generationenwechsel in der Selbsthilfe am Beispiel der Frauenselbsthilfe nach Krebs“. Februar 2012

http://www.frauenselbsthilfe.de/upload/publikationen/broschueren/01-Abenteuer_Nachfolge.pdf

Der Wegweiser ist das Ergebnis eines zweijährigen Projektes zum Thema „Wissenserhalt beim Generationenwechsel in der Selbsthilfe“ (gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit). Ziel war es, die Schwierigkeiten und Nöte beim Thema Nachfolge offenzulegen und mit den Beteiligten prozessorientiert

nachhaltige Lösungen zu erarbeiten. Das Projekt wurde von der Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH) initiiert und geleitet. Beteiligt waren zudem Vertreterinnen sechs weiterer Selbsthilfeorganisationen. Auf diese Weise konnte die Thematik aus der Sicht von Verbänden mit verschiedenen Strukturen und Krankheitsbildern betrachtet werden. Die Fragen bei der Suche einer Nachfolgerin, bei der Einarbeitung und Übergabe eines persönlich bedeutenden Amtes mit Identitätspotenzial sind unabhängig von der jeweiligen Ebene oder vereinsmäßigen Struktur oft dieselben. Die Antworten können sich jedoch unterscheiden. Der Wegweiser will Orientierung geben, um im „Dickicht“ und bei den „Unwegsamkeiten“ des „Abenteuers Nachfolge“ den passenden Weg zu finden. Er zeigt keinen Königsweg, sondern gibt lediglich die Richtung vor; er weist auf Fallstricke und Gefahrenzonen hin; er will vorbereiten und rüsten, neue Sichtweisen eröffnen; vor allem will er dazu ermutigen, sich bewusst auf den Weg zu machen. Von besonders praktischem Nutzen sind die beiden Checklisten zur Regelung der Übergabe und zur Regelung der Mitarbeit der Vorgängerin über ihre Amtszeit hinaus.

JANOTA, BERND:

Neue Anforderungen an die Selbsthilfe. Oder: ein Tag im Leben von Frau Hellmann.
In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 71-80

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2007_Janota.pdf

Bernd Janota (Paritätischer NRW) hört als Leiter einer Beratungsstelle für Selbsthilfeorganisationen häufig Klagen über eine zunehmende Arbeitsüberlastung und fehlenden Nachwuchs für Leitungsaufgaben. Dabei seien viele Vertreter/innen der Selbsthilfe jedoch überzeugt, Abhilfe müsse von außen kommen: Andere Betroffene mögen sich endlich auch mal engagieren und mehr Geld müsste zur Verfügung gestellt werden. Anhand der Geschichte von Frau Hellmann, einer fiktiven Vorsitzenden eines ebenso fiktiven Selbsthilfverbandes zeigt Janota auf, dass viele Probleme intern gelöst werden können – etwa durch eine neue Aufgabenverteilung und eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbstverständnis. Aber: „Ohne die Bereitschaft für Veränderung geht natürlich nichts“ (Janota 2007, S. 74).

GREIWE, ANDREAS:

Ist Selbsthilfe nicht attraktiv (genug) für Junge? Die Integration von neuen, jüngeren Interessenten als Chance und Herausforderung für die Selbsthilfe(gruppen). In: Kiss – Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen in Mittelfranken (Hrsg.): Kiss Magazin 1/2009. Nürnberg 2009, S. 4-5

Laut Greiwe (Paritätischer NRW) ist die Gruppenleiterrolle mittlerweile mit so viel zeitlicher und emotionaler Belastung verknüpft, dass sich niemand mehr finden lässt, der oder die bereit ist, diese auszufüllen. Die Gruppe müsse sich deshalb Zeit nehmen, gemeinsam ihre Zielsetzung und ihr Selbstverständnis zu bestimmen. Dies erleichtere Mitgliedern, die unter bestimmten Umständen bereit wären, mehr Verantwortung zu übernehmen, die Entscheidung hin zu einem größeren Engagement. Diese Personen müssten wissen, worauf sie sich einlassen, was die anderen Gruppenmitglieder erwarten und wohin der Weg der Gruppe gehen soll. Mit Blick auf ihre eigene Zeit- und Belastungsressourcen könnten dann weitere Absprachen ausgehandelt werden. Dabei müsse vor allem das Miteinander in der Gruppe (Rolle und Legitimation der Leitung, Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder, Umgang mit neuen Interessierten) überprüft werden, denn starre Leitungs- und Beteiligungsstrukturen schrecken viele Menschen ab.

RAPP, ILSE:

Alte gehen, Neue kommen – Zum Generationenwechsel in Selbsthilfegruppen und in der Selbsthilfe-Unterstützung. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2004. Gießen 2004, S. 76-81

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2004_Rapp.pdf

Ilse Rapp (Soziologin und professionelle Selbsthilfeunterstützerin) glaubt, dass viele potenzielle Gruppenleiter-Nachfolger/innen durch zu starre Strukturen abgeschreckt und entmutigt werden. Während die Gründergeneration noch Gelegenheiten zum Experimentieren und Entwickeln gehabt hätten, bleibe den „Neuen“ heute wenig Raum und Zeit zur Einarbeitung. Das Hinzustoßen neuer Personen verlaufe oft konfliktreich, denn „als Außenstehende sehen ‚Neue‘ sehr deutlich Schwächen und Mängel der vorhandenen Struktur und nehmen tradierte Ideologien wahr. Sie spüren schnell, wenn eigene Ideen, Inhalte und Perspektiven nicht gefragt sind bzw. auf Widerstand bei den ‚Alten‘ stoßen, da diese an den Traditionen hängen und Angst vor Machtverlust haben bzw. nicht abgeben können“ (Rapp 2004, S.79). Der Wechsel in der Gruppenleitung gelinge dann, wenn aktiv ein Perspektiven- und Konzeptwechsel betrieben würde, denn „keiner sollte gezwungen werden, in den Schuhen des Vorgängers zu laufen“ (Rapp 2004, S. 80). Die mit einem Wechsel verbundenen Gefühle wie Verlustangst, Trauer, Verunsicherung müssten bearbeitet und reflektiert werden.

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Blaga, Rolf: Selbsthilfe sucht Nachwuchs. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 11-12

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Kirchner, Christine: Von Schuhgrößen und anderen Irrtümern. Überlebensstrategien für Vorgänger und Nachfolger in Selbsthilfeorganisationen. In: Frauenselbsthilfe nach Krebs Bundesverband e.V. (Hrsg.): Perspektive. Magazin der Frauenselbsthilfe nach Krebs Ausgabe 1/2011. Bonn 2011, S. 8-10

<http://www.frauenselbsthilfe.de/upload/publikationen/perspektive/2011-1-Perspektive.pdf>

Haase, Heidemarie: Wissenserhalt beim Generationenwechsel. Ein Zwischenbericht. In: Frauenselbsthilfe nach Krebs – Bundesverband e.V. (Hrsg.): Perspektive. Magazin der Frauenselbsthilfe nach Krebs, Ausgabe 2/2010. Bonn 2010, S. 20-21

<http://www.frauenselbsthilfe.de/upload/publikationen/perspektive/2010-2-perspektive.pdf>

Kirchner, Christine: Wissenserhalt beim Generationenwechsel in Selbsthilfeorganisationen. Vortrag beim BKK Selbsthilfetag 2010: „Selbsthilfe im Wandel – Herausforderungen annehmen“, 7.10.2010 in Düsseldorf

http://www.bkk.de/fileadmin/user_upload/PDF/Selbsthilfe/Christine_Kirchner.pdf

Wohlfahrt, Norbert: Zur aktuellen Entwicklung der Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 106-114

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-17-Wohlfahrt.pdf>

Janota, Bernd: In Selbsthilfegruppen treffen „Lebensgeschichten“ und Bedürfnisse aufeinander. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG „Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung 2009), 3.-5.6.2009 in Saarbrücken

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/JT09/DAGSHG-JT09-AG1-Janota.pdf>

Schulz-Nieswandt, Frank: Ohne Spaß nix los. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 4-6

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Thiel, Wolfgang: Über Selbsthilfe-Konsum und die Schwierigkeiten von Selbsthilfegruppen, aktive Mitstreiter zu gewinnen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2004. Gießen 2004, S. 82-90

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2004_Thiel.pdf

Exkurs: Gruppenkultur neu gestalten

Zusammenschau wesentlicher Argumente

Ganz so einfach ist es nicht: Die Annahme, man müsse sich nur ein paar öffentlichkeitswirksame Aktionen einfallen lassen und gezielt auf die Menschen zugehen, dann klappe das auch mit der Nachwuchsgewinnung, greift meist zu kurz. Hinter dem Generationenwechsel steckt viel mehr: Alte Konzepte und Vorstellungen müssen hinterfragt, neue Ideen aufgenommen und veränderte Realitäten in die Diskussion einbezogen werden.

Nach Ansicht von Andreas Greiwe (Paritätischer NRW) spiegelt der Generationenwechsel oft vielfältige Probleme wider. Generationswechsel gelinge dann am besten, wenn die Aspekte, die sich dahinter verbergen, offen und ehrlich betrachtet und Konsequenzen daraus gezogen würden. Viele Gruppen und Selbsthilfeorganisationen seien in einer „Krise“, weil sie sich zu sehr auf Serviceleistungen konzentrierten, um mit dem Internet als Ort der Informationsbeschaffung konkurrieren zu können. Das wiederum fördere eine Konsumhaltung bei den an Selbsthilfe Interessierten und behindere eine nachhaltige Bindung an die Gruppen. Greiwe plädiert für eine Rückbesinnung auf das Originäre des Selbsthilfegruppen-Ansatzes. Die positiven Elemente des Miteinanders in der Gruppe wie die gemeinsame Betroffenheit von einem gleichen Anliegen müssten wieder stärker herausgearbeitet werden. Die Gruppen sollten sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und dort, wo sie stark sind, ihre Stärken ausbauen, und die Kraft der Gruppe sowie die helfende, heilende Wirkung der Gemeinschaft erlebbar und wirksam machen. (Greiwe 2009)

Dieses Argument führt auch Wolfgang Thiel (NAKOS) an: Der Austausch und die gegenseitige Hilfe innerhalb der Gruppe und die Gruppengemeinschaft seien für Selbsthilfegruppen so elementar, dass diese nicht an den Rand gedrängt werden dürften, sondern immer wieder betont werden müssten. Nicht nur könne man so Außenstehenden die Attraktivität des Gruppenengagements vermitteln. Es schütze zugleich vor falschen Erwartungen, nämlich vor einer Konsumhaltung, die aus der Gruppe nur Vorteile für sich selbst ziehen wolle, ohne zu einem Engagement auch für andere bereit zu sein. (Thiel 2004)

Die zunehmende Professionalisierung der Selbsthilfe wird von Ilse Rapp angesprochen. Zum Austausch über Probleme seien Rechts-, Sozial- oder Reha-Beratung, Fortbildung, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit hinzugekommen. Die heutigen Selbsthilfegruppen arbeiteten kompetent und auf einem hohen Niveau. Dies jedoch schrecke potenzielle Gruppenleiter-Nachfolger/innen ab. Während die Gründergeneration noch Gelegenheiten zum Experimentieren und Entwickeln gehabt hätte, bleibe den „Neuen“ heute wenig Raum und Zeit zur Einarbeitung. Zugleich würden sie als „Außenstehende“ sehr deutlich Schwächen und Mängel der vorhandenen Struktur erkennen und tradierte Ideologien wahrnehmen. Sie spürten schnell, wenn eigene Ideen, Inhalte und Perspektiven auf Widerstand bei den ‚Alten‘ stießen, da diese Angst vor Machtverlust haben. (Rapp 2004)

Ähnlich sieht das Frank Schulz-Nieswandt, Professor an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln. Die Gründer- und die aktive Nachfolgegeneration müssten geeignete „Engagementformen“ anbieten, die zu den Motiven und Erwartungen junger Betroffener passten. „Dafür muss man arbeiten. In der Sprache der Betriebswirtschaftslehre wäre es soziales Marketing“, so Schulz-Nieswandt weiter. Dies böte für die Selbsthilfegruppen zudem die Chance, über die eigene alltägliche Arbeit nachzudenken. Insbesondere jungen Menschen reiche es nicht mehr aus, in der Selbsthilfe lediglich über Krankheiten zu reden. Selbsthilfegruppen müssten zu „Orten des Lebens und der Freizeitgestaltung, der Identitätsbildung, der Netzwerkbildung, der Freundschaften“ werden. Wolle man aktive, junge Mitglieder gewinnen, müsse die Arbeit in den Selbsthilfegruppen dabei „sozialen Sinn“ ergeben und „Freude bereiten“. (Schulz-Nieswandt 2009)

Diese Zusammenschau folgt der Darstellung in der Expertise „Erkenntnisstand und Erkenntnisbedarfe der Forschung zum Thema ‚Junge Menschen in der/ in die Selbsthilfe‘“ (NAKOS; Walther u. a. 2009).

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Thiel, Wolfgang: Reden, Handeln, Teilhabe – Das soziale in der Selbsthilfe. In: Hill, Burkhard / Hönigschmid, Cornelia / Kreling, Eva / Eisenstecken, Erich / Grothe-Bortlik, Klaus / Zink, Gabriela (Hrsg.): Selbsthilfe und Soziale Arbeit: Das Feld neu vermessen (Grundlagentexte Soziale Berufe). Weinheim; Basel 2012, S. 71-86

Renner, Andreas/ BAG Selbsthilfe: Die Gesundheitsselbsthilfe als Brücke zwischen Betroffenen, Fachleuten und Politik. Informationsschrift zum Wandel der Kommunikation in der Gesundheitsselbsthilfe. Düsseldorf 2012

Thiel, Wolfgang: Handlungsfelder und Entwicklungsprozesse gemeinschaftlicher Selbsthilfe: risiken erkennen und meistern. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 85-94

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Thiel.pdf>

Thiel, Wolfgang: Gemeinschaftliche Selbsthilfe: Vielfalt verbinden. Für ein erneuertes offenes Handlungsverständnis der Selbsthilfe in Deutschland. In: NAKOS INFO 107. Berlin (Dezember) 2011, S. 15-19

www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_INFO_107.pdf

Greive, Andreas: Schwierigkeiten beim Generationenwechsel – oft ein Spiegel anderer Probleme. Vortrag bei einer Fortbildung für die MitarbeiterInnen der bayrischen Selbsthilfe-Kontaktstellen am 30. und 31.10.2008 in Nürnberg

3.6 Virtuelle Selbsthilfe berücksichtigen

Vorbemerkung:

Im Medienzeitalter findet der Austausch von Informationen und Erfahrungen über Erkrankungen und Lebensprobleme zunehmend im Internet statt. Dort kann man sich jederzeit informieren, mit Anderen Kontakt aufnehmen und über regionale Grenzen hinweg miteinander kommunizieren. Vieles, was an Erfahrungsaustausch und Kommunikation im Internet geschieht, weist Merkmale gemeinschaftlicher Selbsthilfe auf. Angesichts der fortschreitenden Entwicklung und dem Bedarf, auf sich und die eigene Selbsthilfearbeit aufmerksam zu machen, fragen sich immer mehr Aktive in der Selbsthilfe, ob sie ebenfalls auf diesen Zug aufspringen müssen, um „den Anschluss nicht zu verlieren“.

■ *Literatur:*

PREIß, HOLGER:

Gesundheitsbezogene virtuelle Selbsthilfe – Soziale Selbsthilfe über das Internet. Einflussfaktoren auf die Nutzung durch kranke Menschen und ihre Angehörigen und auf deren wahrgenommene virtuelle soziale Unterstützung. Schriften aus dem Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Bd. 1 / 2010. Aachen 2010, 318 S.

Holger Preiß befasst sich in seiner Dissertation ausführlich mit den Wirkungen virtueller Selbsthilfe. Er befragte 892 Nutzerinnen und Nutzer von derartigen Angeboten aus verschiedenen gesundheitlichen Bereichen. Demzufolge waren Frauen, Menschen mit höherer Bildung sowie aus großstädtischen Einzugsgebieten unter den Nutzer/innen virtueller Selbsthilfe stärker vertreten, sowohl in Bezug auf ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung als auch in Bezug auf die Gruppe der Internetnutzer/innen. Die vom ihm identifizierte „typische Nutzer/innen-Karriere“ verläuft von einer zunächst „nicht-öffentlichen Aktivität“ (nur Lesen) hin zu einer „öffentlichen Aktivität“. Am stärksten durch virtuelle Selbsthilfe unterstützt empfanden sich Nutzer/innen, die bereits über einen längeren Zeitraum im Forum aktiv waren, die dort auch aktiv Beiträge schrieben und bereits private Kontakte hergestellt hatten. Preiß' Untersuchung ergab zudem, dass virtuelle Selbsthilfe für Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau eine besonders hilfreiche Ressource darzustellen scheint.

NAKOS (HRSG.); WALTHER, MIRIAM/HUNDERTMARK-MAYSER, JUTTA:

Virtuell ist auch real – Selbsthilfe im Internet. Formen, Wirkungen und Chancen. Eine fachliche Erörterung. NAKOS EXTRA Bd. 38. Berlin 2011

Die Expertise entstand im Rahmen des NAKOS-Entwicklungsprojektes „Selbsthilfe und Neue Medien – Bestandsaufnahme, Differenzierung, Wirkungsanalyse

und Kriterienentwicklung“ und fasst die bisherige Diskussion über die Bedeutung des Mediums für die Selbsthilfe und die Frage zusammen, ob virtuelle Selbsthilfe eine Konkurrenz zur herkömmlichen gemeinschaftlichen Selbsthilfe darstellt. Sie gibt einen Überblick über wissenschaftliche Untersuchungen zum Thema, beschreibt die im Rahmen des Projektes realisierten Maßnahmen und Ergebnisse und thematisiert Möglichkeiten des Einsatzes der Neuen Medien im Bereich der gemeinschaftlichen Selbsthilfe. Zudem werden Wirkungsweisen virtueller Selbsthilfe – ihr Nutzen, ihre Grenzen sowie Ähnlichkeiten und Unterschiede zu herkömmlichen Selbsthilfegruppen benannt. Zum Abschluss werden Konsequenzen für die Praxis von Selbsthilfegruppen, -vereinigungen und -unterstützungseinrichtungen thematisiert.

LIEBSCH, KATHARINA:

Beratung, Kommunikation und Selbsthilfe im Internet. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Katharina Liebsch (Universität Hamburg) beschäftigt sich mit den Auswirkungen der „Medialisierung“ auf die Selbsthilfe und umreißt Thesen zur Nutzung des Internets im Bereich der Selbsthilfe. So diene das Internet Selbsthilfegruppen vor allem als Medium der Information, unterstütze ein professionelles Auftreten und ermögliche eine bessere Vermittlung von Selbsthilfegruppen an Interessierte. Mit Internetselbsthilfe könnten zudem Menschen erreicht werden, die klassischerweise nicht in eine Selbsthilfegruppe gingen, etwa die „Schüchternen“, die die Anonymität schätzten, oder „Wissbegierige“, die vor allem Informationen erhalten wollten. Allerdings seien Qualität und Wirkung der Informationen im Netz unsicher und viele Informationen nicht immer gleichbedeutend mit viel Hilfe. Auch steige die Einflussnahme der Pharmaindustrie im Netz. Es sei schwer, zwischen „Information“ und „Marketing“ zu unterscheiden.

DÖRING, NICOLA:

Selbsthilfe, Beratung und Therapie im Internet. In: Batinic, Bernad (Hrsg.): Internet für Psychologen. Göttingen 2000, 2. Auflage, S. 509-547

Nicola Döring (Technische Universität Ilmenau) sieht genuin neue, internet-spezifische Qualitäten der virtuellen Selbsthilfekommunikation: die Integration von Information und Kommunikation, symbolisches Handeln vor einer großen Öffentlichkeit, großes und vielfältiges Angebot, leichter Zugang und die Integration von behinderten Menschen. Ihr zufolge schätzen viele Menschen am schriftlichen Austausch in Foren, dass sie durch das Aufschreiben eine größere Klarheit über ihre Probleme, Emotionen und Bedürfnisse erhielten als im direkten Gespräch mit Anderen. In ihrem Handbuch nennt sie jedoch auch allgemeine mit der Nutzung des Internet in Zusammenhang stehende Risiken: Internetbezogener Stress (z. B. technische Probleme beim Internetzugang, Konflikte bei

der computervermittelten Kommunikation), Internet-Sucht, körperliche Beeinträchtigungen und Schädigungen durch Computertätigkeit und gesundheits-schädigende Einstellungen und Verhaltensweisen durch Internet-Content.

■ *Weitere Publikationen (chronologisch)*

Hundertmark-Mayser, Jutta /Walther, Miriam: Selbsthilfe im Web 2.0. Zwischenbilanz und Perspektiven. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 95-104

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-HundertmarkMayser-WaltherNEU.pdf>

Preisß, Holger: Virtuelle Selbsthilfe: Schwacher Ersatz für Selbsthilfegruppen? Ausverkauf von Solidarität? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 105-113

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Preiss.pdf>

Haffke, Gudrun: „Man kann mich googlen – also bin ich“. Selbsthilfegruppen im Internet. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 114-119

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Haffke.pdf>

Pilgrim, Daniel: Das Internet wird überschätzt. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 17-18

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin (Hrsg.); Julienne Vautrin: Reale Selbsthilfegruppen versus virtuelle Selbsthilfegruppen? In: WIR. Magazin der Fürst Donnersmarck-Stiftung 1/2010. Berlin, S. 26-27

http://www.fdst.de/w/files/wir_pdf/wir_1_2010_das_thema.pdf

Hundertmark-Mayser, Jutta: Das Internet öffnet der Selbsthilfe Türen. Interview in: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Der Paritätische, Heft 1/2010. Berlin 2010, S. 4-5

Hundertmark-Mayser, Jutta: Virtuell ist auch real. Selbsthilfe jüngerer und älterer Menschen im Internet. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG „Auf die Menschen kommt es an: Akteure und Adressaten der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung 2010), 31.5.-2.6.2010 in Hamburg

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/Virtuell-ist-auch-real-Hundertmark-M_2010.pdf

Liensch, Katharina: Medialisierung und Medikalisierung. Beratung, Kommunikation und Selbsthilfe im Internet. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 136-148

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-20-Liensch.pdf>

Geissler, Jan: Die Online-SH ist heute unverzichtbar (Interview). In: GlaxoSmithKline (Hrsg.): Patientenbrief. Ihr gesundheitspolitischer Newsletter. Juli 2009

http://www.patientenpolitik.de/content/e38/e4929/e5137/09-07GSK-PatientenbriefJuli2009_ger.pdf

Kohfahl, Christopher: Das Internet kann nicht mithalten. Interview in: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 7

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Ries, Jérôme: Internet erleichtert den Einstieg. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 7

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Teschke, Anne: Onlinegruppen, Foren und Chats – ist das (noch) Selbsthilfe?
In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 43-46

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/NAKOS-INFO97.pdf>

Walther, Miriam: Selbsthilfe online organisieren. Vortrag anlässlich des Berliner Selbsthilfe Kongresses. Berlin, 29.4.2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/Selbsthilfe-online-organisieren_Walther_2010.pdf

Fellhauer, German: Da hilft kein Arzt und kein Apotheker: Risiken und Nebenwirkungen des Internets für eine bundesweite Selbsthilfegruppe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 16-20

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-shgJB2008-02Fellhauer.pdf>

Giertz-Birkholtz, Angelika: Virtuelle Selbsthilfegruppen im Internet – wie funktioniert das? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2006. Gießen 2006, S. 11-16

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2006_GiertzBirkholtz.pdf

Ohlms, Ulla: Meine Selbsthilfegruppe heißt: www.brustkrebs-info.net.
In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2003. Gießen 2003, S. 56-60

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2003_Ohlms.pdf

Döring, Nicola: Selbsthilfe, Beratung und Therapie im Internet. In: Batinic, Bernad (Hrsg.): Internet für Psychologen. Göttingen 2000, 2. Auflage, S. 509-547

4. Projekte – eine Auswahl

Vorbemerkung:

In den vergangenen Jahren wurde eine stattliche Zahl von Projekten auf den Weg gebracht, die sich mit dem Generationenwechsel oder einzelnen Aspekten davon beschäftigen.

Hier finden Sie eine Auswahl davon:

„BRÜCKEN BAUEN – INTEGRATION JUNGER SUCHTKRANKER IN DIE SUCHTSELBSTHILFE“ (2004 – 2006)

Praxisprojekt der fünf in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) organisierten Suchtselbsthilfeverbände (Blaues Kreuz in Deutschland e.V., Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche, Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V., Guttempler in Deutschland e.V., Kreuzbund e.V.

Das vom Bundesministerium für Gesundheit finanzierte dreijährige Projekt verfolgte das Ziel, Handlungsstrategien zu entwickeln, „wie junge Suchtkranke und Suchtgefährdete von der Suchtselbsthilfe erreicht und in diese integriert werden können“.

■ *Literatur (chronologisch)*

Stollfuß, Andrea: Das Projekt „DjMiK“, die jungen Menschen im Kreuzbund.
In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 102. Berlin (Juni) 2010, S. 8-10

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS-INFO102-Schwerpunkt-JuM.pdf>

Gövert, Karin: „Brücken bauen“. Ein Projekt geht zu Ende, die Arbeit beginnt.
In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.):
Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 26-34

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2007_Goevert.pdf

Blaues Kreuz in der Ev. Kirche; Blaues Kreuz in Deutschland; Kreuzbund;
Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Bundesverband e.V.; Deutscher
Guttempler-Orden (Hrsg.); Aktas, Maren: Brücken bauen. Junge Suchtkranke in
der Selbsthilfe. Ein Projektbericht für die praktische Arbeit. Hamburg 2006, 78 S.

http://www.bmg.bund.de/fileadmin/redaktion/pdf_misc/101207-kontakt-beratung-handbuch-bruecken-bauen.pdf

„AKTIVIERUNG VON SELBSTHILFEPOTENZIALEN“ (2005 – 2009)

Projekt des Instituts für Medizin-Soziologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf unter Leitung von Christopher Kofahl und Alf Trojan in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. – BAG Selbsthilfe, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG)/ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)

In dem vierjährigen vom Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK) geförderten Projekt ging es um „schwer erreichbare“ Personen. Hintergrund war die Diskrepanz zwischen der in Umfragen geäußerten großen Akzeptanz von Selbsthilfegruppen und ihrer tatsächlichen Nutzung. So wurde der Frage nachgegangen, auf welche Weise der vielfach beobachteten mangelnden Nutzung von Selbsthilfe in verschiedenen Kreisen der Bevölkerung begegnet werden kann.

■ *Literatur (chronologisch)*

Kofahl, Christopher / Kohler, Susanne / Trojan, Alf: Projekt „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“ – Eine zusammenfassende Betrachtung. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 127-135

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-19-Kofahl-etal.pdf>

BKK Bundesverband (Hrsg.); Kofahl, Christopher / Böhmert, Maren / Kohler, Susanne (u. a.): Anregungen für Selbsthilfeorganisationen. Mitglieder gewinnen, Mitglieder aktivieren, Mitglieder halten. Praxishilfe. Essen 2009

http://www.bkk.de/fileadmin/user_upload/PDF/Infomaterial/BKK_ASP-Selbsthilfe_2009_web.pdf

BKK Bundesverband (Hrsg.); Kohler, Susanne / Kofahl, Christopher / Trojan, Alf: Zugänge zur Selbsthilfe. Ergebnisse und Praxisbeispiele aus dem Projekt „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“. Gesundheitsförderung und Selbsthilfe, Bd. 24. Bremerhaven 2009, 230 S.

Kofahl, Christopher / Trojan, Alf: Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen. Projekt des Instituts für Medizin-Soziologie, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf 2005-2009. Projektergebnisse, Fortschrittsbericht. Hamburg 2007

„IN-GANG-SETZER“ – SELBSTHILFE AUF DEN WEG BRINGEN (2007 – 2012)

Projekt des Paritätischen Nordrhein-Westfalen unter Leitung von Andreas Greiwe

Das von den Betriebskrankenkassen (Bundesverband und BKK-Landesverband **NORDWEST**) geförderte Projekt verfolgt das Ziel, die Gründungen von Selbsthilfegruppen durch geschulte ehrenamtliche und in der Selbsthilfe erfahrene In-Gang-Setzer® zu unterstützen.

<http://www.in-gang-setzer.de>

■ *Literatur (chronologisch)*

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.): In-Gang-Setzer® – Selbsthilfe auf den Weg bringen. Ein bundesweites Projekt des Paritätischen Nordrhein-Westfalen und der Betriebskrankenkassen. Konzept – Methode – Umsetzung – Qualifizierung. Wuppertal 2011

<http://www.in-gang-setzer.de/die-in-gang-setzer/handbuch-in-gang-setzer/>

Kleiner, Bernd: „In-Gang-Setzer“ auf Erfolgskurs. Bundesweites Projekt gibt der Selbsthilfe neuen Schub. In: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Der Paritätische, Heft 1 / 2010. Berlin 2010, S. 6-7

http://www.selbsthilfenetz.de/content/e354/e7030/e10412/IGSinNachrichtenGV01_10.pdf

Greiwe, Andreas: „In-Gang-SetzerInnen“ – Stütze für neue Selbsthilfegruppen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2006. Gießen 2006, S.88-96

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2006_Greiwe.pdf

„GENERATIONENWANDEL“ (2008 – HEUTE)

Projekte der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle Berlin – SEKIS

Der Generationenwandel ist Gegenstand und Schwerpunkt der Arbeit von SEKIS in verschiedenen Projekten (u. a. „Pflege“ und „Wohnen im Alter“). Dazu wurde die Kontaktstelle „Selbstorganisationen im Generationenwandel“ eingerichtet. Das Vorhaben wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin sowie aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert.

<http://www.sekis-berlin.de>

■ *Literatur (chronologisch)*

Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle Berlin – SEKIS (Hrsg.): Überlebensnetze. Selbsthilfe und Engagement in lokalen und virtuellen Netzen. Dokumentation des Berliner Selbsthilfekongresses 2010. Berlin 2010

http://www.sekis-berlin.de/uploads/media/Kongress-Dokumentation_2010_01.pdf

Boeck, Renate: Selbstorganisation im Generationenwandel. SEKIS in Berlin unterstützt die Selbsthilfe älterer Menschen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 101. Berlin (März) 2010, S. 19-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO101_web.pdf

Boeck, Renate/Meier-Obi, Brigitte: Neues Projekt bei SEKIS Berlin: Den Generationenwandel meistern. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 19-20

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/NAKOS-INFO97.pdf>

„JUNGE MENSCHEN IN DER SELBSTHILFE – JUNGE MENSCHEN IN DIE SELBSTHILFE. SELBSTSORGE, SORGE UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT STÜTZEN UND ERSCHLIESSEN“ (2009)

Projekt der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Berlin

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte einjährige Projekt hatte zum Ziel, junge Menschen (18- bis 29-Jährige) stärker auf Selbsthilfegruppen aufmerksam zu machen und zum Engagement zu motivieren.

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/abgeschlossen/junge-menschen/>

■ *Literatur (chronologisch)*

Walther, Miriam/Thiel, Wolfgang: Das NAKOS-Projekt „Junge Menschen in der Selbsthilfe – junge Menschen in die Selbsthilfe“. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 102. Berlin (Juni) 2010, S. 24-29

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO102_JM_Walther_Thiel.pdf

Thiel, Wolfgang: Junge Menschen und Selbsthilfe. Gezielt ansprechen, Mitwirkung bieten, Selbstorganisation unterstützen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 149-160

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-21-Thiel-JM.pdf>

NAKOS (Hrsg.); Pons, Ruth/Walther, Miriam: Junge Menschen ansprechen und motivieren. Anregungen für die Selbsthilfeunterstützungsarbeit. NAKOS Konzepte und Praxis, Bd. 4, Berlin 2010, 40 S.

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS-Praxishilfe-4neu.pdf>

Thiel, Wolfgang: Junge Menschen und Selbsthilfe. Gezielt ansprechen, Mitwirkung bieten, Selbstorganisation unterstützen. Ergebnisse einer Onlinebefragung der NAKOS von Selbsthilfekontaktstellen/ -unterstützungseinrichtungen und von Bundesvereinigungen der Selbsthilfe. Berlin (März) 2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS_Onlinebefragung_Ergebnisse.pdf

„SELBSTHILFE UND NEUE MEDIEN – BESTANDSAUFNAHME, DIFFERENZIERUNG, WIRKUNGSANALYSE UND KRITERIENENTWICKLUNG“ (2009 – 2011)

Projekt der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Berlin

Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG), vom AOK-Bundesverband, vom BKK Bundesverband und der BARMER GEK geförderte zweijährige Entwicklungsprojekt untersuchte die Bedeutung des Mediums Internet für den Informationsaustausch und Erfahrungsaustausch von Betroffenen und Selbsthilfeengagierten.

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/abgeschlossen/neue-medien/>

■ *Literatur (chronologisch)*

NAKOS (Hrsg.); Walther, Miriam/Hundertmark-Mayser, Jutta: Internetbasierte Selbsthilfe. Eine Orientierungshilfe. NAKOS Konzepte und Praxis, Bd. 5, Berlin 2010, 59 S.

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_Praxishilfe_5.pdf

Walther, Miriam/Hundertmark-Mayser, Jutta u. a. (Mitarb.): Selbsthilfe im Internet. Formen, Wert und Wirkung. Schwerpunktthema. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 100. Berlin (Dezember) 2019, S. 6-18

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009-NAKOS_INFO100_SCHWERPUNKT.pdf

NAKOS (Red.): NAKOS Fachtagung „Neue Medien – Neue Selbsthilfe?!“ In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 6-7

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104.pdf

Walther, Miriam: Virtuelle Selbsthilfe – Möglichkeiten und Chancen.
Vortrag beim NAKOS-Fachtag „Neue Medien – Neue Selbsthilfe?!“
Berlin, 23.11.2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2010NeueMedien/DokumentationFachtag/05_Plenum_Walther_NAKOS.pdf

Walther, Miriam/Hundertmark-Mayser, Jutta: Virtuelle Selbsthilfe gewinnt an Bedeutung. Nachbetrachtung zur NAKOS-Fachtagung „Neue Medien – neue Selbsthilfe?!“ In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 15-17

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

„SELBSTHILFE IN BEWEGUNG“ (2009 – 2012)

Projekt der Unterstützungsstelle Gesundheitsselbsthilfe NRW, Wittener Kreis

Im Rahmen des Projektes wurden Austausch- und Diskussionsveranstaltungen (NRW-Foren) zu folgenden Themen angeboten: „Den Generationenwechsel gestalten“, „Nachfolger für verantwortliche Positionen finden“, „Jüngere Betroffene erreichen und für die Selbsthilfe gewinnen“, „Die Arbeit auf viele Schultern verteilen“.

http://www.selbsthilfenetz.de/content/e2994/e6241/e8076/e10216/index_ger.html

„SELBSTHILFE IM WANDEL. STRUKTUREN UND ANGEBOTE“ (2010 – 2011)

Projekt der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Berlin

Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt griff den Wandel im Feld der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung angesichts geänderter gesellschaftlicher Anforderungen auf.

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/abgeschlossen/selbsthilfe-im-wandel/>

■ *Literatur (chronologisch)*

NAKOS (Hrsg.): Selbsthilfe heute und morgen. Schwerpunkt. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 7-18

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

NAKOS (Hrsg.): Entwicklungen in der Selbsthilfe. Schwerpunkt. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 9-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104.pdf

Thiel, Wolfgang: Aktuelle Handlungs- und Organisationsprobleme der Selbsthilfe. Impulsbeitrag beim Fachtag „Selbsthilfe im Wandel. Perspektiven der Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung“ des Paritätischen, Berlin 21.10.2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2010_10_21_Thiel_Sh_im_Wandel.pdf

Thiel, Wolfgang: Aktuelle Herausforderungen für die (Weiter)Entwicklung der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung. Worüber nachgedacht, was diskutiert und gestärkt werden sollte. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 19-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_Thiel.pdf

„GENERATIONENWECHSEL“ – MOTIVATION JUNGER STOTTERNDER ZUR SELBSTHILFEARBEIT (2011 – 2012)

Projekt des Bundesverbands der Stotterer-Selbsthilfe e.V.

Zentrale Aufgabe des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projektes war die Bildung einer überregional zusammengestellten Arbeitsgruppe aus jungen Stotternden zwischen 18 und 29 Jahren. Das Team erarbeitete die Fragestellungen des Projekts gemeinsam und entwickelte Konzepte zur Motivation junger Stotternder für die Selbsthilfe.

http://www.bvss.de/index.php?option=com_content&view=article&id=216&Itemid=317

PRAXISPROJEKT JUNGE SELBSTHILFE: „JUNGE MENSCHEN ZUR GEMEINSCHAFTLICHEN SELBSTHILFE AKTIVIEREN“ (2011 – 2012)

Projekt der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Berlin

In dem von der DAK geförderten Projekt werden gemeinsam mit Selbsthilfekontaktstellen modellhafte Ansätze zur Förderung und Unterstützung der Selbsthilfe junger Menschen in der Praxis erprobt und systematisch überprüft. Zu innovativen Handlungsansätzen gehören unter anderem die modellhafte Initiierung und Begleitung altershomogener Selbsthilfegruppen, die modell-

hafte Erprobung neuer Begrifflichkeiten sowie neue, altergemäße Begegnungs- und Austauschformen der Selbsthilfe.

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/aktuell/praxisprojekt-junge-selbsthilfe/>

■ *Literatur (chronologisch)*

NAKOS (Red.): Gemeinschaftliche Selbsthilfe für junge Menschen attraktiv machen. NAKOS startet Praxisphase eines bundesweiten Projektes zusammen mit drei Selbsthilfekontaktstellen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 106. Berlin (September) 2011, S. 8

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_INFO_106.pdf

PORTAL JUNGE SELBSTHILFE: „JUNGE MENSCHEN ZUR GEMEINSCHAFTLICHEN SELBSTHILFE MOTIVIEREN UND VERNETZEN ÜBER DAS INTERNET-PORTAL WWW.SCHON-MAL-AN-SELBSTHILFEGRUPPEN-GEDACHT.DE“
(2011 – 2012)

Projekt der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Berlin

Das von der Knappschaft geförderte Projekt dient der Weiterentwicklung der speziell für die Ansprache junger Menschen eingerichteten Internetseite www.schon-mal-an-selbsthilfegruppen-gedacht.de. Dort werden zielgruppen-gerechte Zugänge zur Selbsthilfe eröffnet und Beispiele von jungem Selbsthilfeengagement aufgezeigt.

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/aktuell/portal-junge-selbsthilfe/>

■ *Literatur (chronologisch)*

Pons, Ruth: Heute schon gezwitschert? Den Wert der Selbsthilfe bei Twitter in 140 Zeichen fassen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 108. Schwerpunktthema „Für Selbsthilfe in sozialen Netzwerken werben“. Berlin (April) 2012, S. 10-12

www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2012/NAKOS_INFO_108_Schwerpunkt_Twitter.pdf

Walther, Miriam: Selbsthilfe? Gefällt mir! Facebook als Instrument zur Aktivierung junger Menschen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 108. Schwerpunktthema „Für Selbsthilfe in sozialen Netzwerken werben“. Berlin (April) 2012, S. 13-16

www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2012/NAKOS_INFO_108_Schwerpunkt_Facebook.pdf

PLATTFORM SELBSTHILFE-INTERAKTIV.DE: KONTAKTE KNÜPFEN, SICH AUSTAUSCHEN, NETZE BILDEN (2011 – 2012)

Projekt der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), Berlin in Kooperation mit SeKo Bayern

Im Mittelpunkt des gemeinsamen Modellprojektes von NAKOS und der Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo Bayern) steht der Aufbau einer interaktiven Internet-Plattform für die Selbsthilfe. Ziel ist es, über geeignete Dialogmöglichkeiten im Internet Hilfesuchenden einen Zugang zur Selbsthilfe zu eröffnen und Brücken zu der bewährten Hilfeform der Gruppenselbsthilfe zu schaffen. Gefördert von der BARMER GEK, der Sparkassenstiftung Bayern sowie den Krankenkassen in Bayern.

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/aktuell/selbsthilfe-interaktiv/>

■ *Literatur (chronologisch)*

Keidel, Theresa: Die neue Kommunikationsplattform selbsthilfe-interaktiv.de ist online! In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 107. Berlin (Dezember) 2011, S. 4-7

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_INFO_107.pdf

Hundertmark-Mayser, Jutta: Internetbasierte Selbsthilfe – Das Modellprojekt selbsthilfe-interaktiv.de. Vortrag auf dem 8. Bayerischen Selbsthilfekongress „Zukunft aus Tradition“ am 4. November 2011 in Ingolstadt

Hundertmark-Mayser, Jutta / Walther, Miriam: Selbsthilfe im Web 2.0: Zwischenbilanz und Perspektiven. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 95-104

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Hundertmark-Mayser-WaltherNEU.pdf>

5. Veranstaltungen – eine Auswahl

Auch zahlreiche Tagungen, Seminare und Workshops beschäftigen sich mit verschiedenen Aspekten des Generationenwechsels in der Selbsthilfe und dem Bereich des bürgerschaftlichen Engagements.

Hier eine Auswahl der vergangenen Jahre mit Hinweisen zu Dokumentationen im Internet:

11. Juni 2012

„Selbsthilfe 2.0 – Von der sozialen Bewegung zum Social Network?
Wandlungsprozesse der Selbsthilfe und neue Formen der Selbstorganisation“
Berliner Selbsthilfekongress 2012 der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle
SEKIS Berlin

<http://www.sekis-berlin.de/Selbsthilfe-Kongress-2012.877.0.html>

23. bis 25. Mai 2012

„Vielfalt gehört dazu. Demografische Entwicklung, Inklusion und Diversität:
Herausforderungen für die Selbsthilfe“
Jahrestagung 2012 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
(DAG SHG)

http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2012/

16. bis 17. März 2012

„Konkurrenz – Koexistenz – Kooperation“ – Selbsthilfe im Web 2.0“
Fachtagung der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen e. V.

<http://www.gesundheit-nds.de/CMS/dokumentationen/204-konkurrenz-koexistenz-kooperation>

14. November 2011

„Der Stellenwert der Selbsthilfe im deutschen Gesundheitswesen.“
Selbsthilfekongress 2011 der BARMER GEK und der BAG Selbsthilfe

<http://www.bag-selbsthilfe.de/news/items/selbsthilfekongress-2011-das-expertenwissen-der-patienten-nutzen.html>

4. November 2011

„Zukunft aus Tradition – Alles wird anders?!“
8. Bayerischer Selbsthilfekongress der Selbsthilfekoordination (SeKo) Bayern

http://www.seko-bayern.de/index.php?article_id=97

21. September 2011

„Demografischer Wandel – ja bitte! Mit Selbsthilfeengagement Zukunft gestalten“
Fachtagung des Selbsthilfe-Büros Niedersachsen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e. V.

http://www.selbsthilfe-buero.de/fileadmin/Dateien/Downloads/Demografischer-Wandel_Doppelseiten.pdf

30. Mai bis 1. Juni 2011

„Traditionen bewahren – Zukunft gestalten: Erfolgsmodell Selbsthilfekontaktstelle“
Jahrestagung 2011 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
(DAG SHG)

http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2011/

1. Dezember 2010

„Selbsthilfe in Bewegung – Selbsthilfe bewegt“
20 Jahre KOSKON NRW – Koordination für Selbsthilfe in Nordrhein-Westfalen

<http://www.koskon.de/fileadmin/downloads/2010-SH-in-Bewegung-20-Jahre-KOSKON.pdf>

23. November 2010

„Neue Medien – Neue Selbsthilfe?!“
Fachtagung der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und
Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)

<http://www.nakos.de/site/ueber-nakos/schwerpunkte-und-projekte/abgeschlossen/neue-medien/fachtagung/>

21. Oktober 2010

„Selbsthilfe im Wandel – Perspektiven der Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung“
Fachtag des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Gesamtverband e.V., und der
Paritätischen Landesverbände Berlin und Brandenburg e.V.

http://www.paritaet-alsopfleg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=811%3Aparitaetischer-fachtag-selbsthilfe-am-2110-in-berlin&catid=106%3Averanstaltungen-a-sonstige-informationen&Itemid=48&lang=de

9. Oktober 2010

„Suchtselbsthilfe in Bewegung“
5. Sucht-Selbsthilfe-Tagung der Landesstelle Berlin für Suchtfragen e.V.

<http://www.landesstelle-berlin.de/e193/e201/e367/e811/>

7. Oktober 2010

„Selbsthilfe im Wandel – Herausforderungen annehmen“
BKK Selbsthilfe-Tag im Rahmen der REHACare International in Düsseldorf

http://www.bkk-nordwest.de/service/veranstaltungen/bkk_selbsthilfe_tag_2010/

4. Oktober 2010

„Selbsthilfe im Internet – eine neue Kultur der Selbsthilfe?!“

Fachtag des Aktivbüros Würzburg

2. Oktober 2010

„Patientenforum – Wie sieht die Zukunft der Selbsthilfe aus?!“

Tagung des Kindernetzwerks e.V. – für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit chronischen Krankheiten und Behinderungen, Aschaffenburg

http://www.kindernetzwerk.de/admin/files/navigationblocks/506/506_381_Kindernetzwerk-eV_1293473998.pdf

2. Juli 2010

„Weiter wie bisher oder alles anders? Die Zukunft der Selbsthilfe in Bielefeld“

Jubiläumsveranstaltung „25 Jahre Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld“

<http://www.bikis.de/content/e658/e1279/e1302/>

25. bis 27. Juni 2010

Abgeben statt aufgeben! Generationenwechsel in (Selbsthilfe-)Gruppen

Methodenseminar der Stiftung Mitarbeit in Kooperation mit dem Bürgertreff und der Selbsthilfekontaktstelle in Nürtingen

http://www.mitarbeit.de/uploads/media/10_06_ema_abgeben_nuertingen.pdf

31. Mai bis 2. Juni 2010

„Auf die Menschen kommt es an. Akteure und Adressaten der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“

Jahrestagung 2010 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG)

http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2010/

21. April 2010

„Über Lebens Netze – Selbsthilfe und Engagement in lokalen und virtuellen Netzen. Herausforderungen an eine bewährte Hilfeform“

Berliner Selbsthilfekongress 2010 der Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle SEKIS Berlin

http://www.sekis-berlin.de/uploads/media/Kongress-Dokumentation_2010_02.pdf

15. April 2010

„Alles anders? Die Rolle der Selbsthilfe im Gesundheitswesen – heute und in Zukunft“

Selbsthilfe-Fachtag des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Gesamtverband e.V., mit dem damaligen Gesundheitsminister Philipp Rösler (FDP)

14. April 2010

„Selbsthilfe to go? Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in Veränderung“
Thementag des Arbeitskreises Niedersächsischer Kontakt- und Beratungsstellen im
Selbsthilfebereich

http://www.selbsthilfe-buero.de/fileadmin/Dateien/Downloads/Thementag_2010.pdf

30. November 2009

„Junge Leute gesucht. Generationenwechsel in der Selbsthilfe“
Fachtagung des AOK-Bundesverbandes in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeits-
gemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung
und ihren Angehörigen e.V. – BAG Selbsthilfe

http://www.aok-bv.de/gesundheit/selbsthilfe/index_01944.html

4. Juli 2009

„Selbsthilfe in Bewegung“
1. NRW-Forum der Unterstützungsstelle der Gesundheitsselfhilfe NRW

http://www.selbsthilfenetz.de/content/e2994/e6241/e8076/e10216/e10224/dokumentation_nrwforum04072009_web21.pdf?preview=preview

3. bis 5. Juni 2009

„Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“
Jahrestagung 2009 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
(DAG SHG)

http://www.dag-shg.de/site/wir_ueber_uns/jahrestagungen/jahrestagung2009/

23. bis 24. April 2009

„Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe“
Workshop der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und
Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/NAKOS-INFO98-JungeMenschen-Walther.pdf>

9. März 2009

„Miteinander statt gegeneinander! Ein Beitrag zum Dialog der Generationen“
Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)

Anhang

Alphabetisches Quellenverzeichnis:

Adolph, Holger: Unser Bild des Alters. Lebensformen im Wandel. Vortrag für die Tagung „Alt – agil – aktiv“ der Petra Kelly Stiftung und der Akademie für politische Bildung Tutzing. Tutzing am 11.9.2006

http://www.petrakellystiftung.de/fileadmin/user_upload/newsartikel/PDF_Dokus/Vortragstext_Adolph.pdf

AOK-BV (Hrsg.): Nachwuchssuche in der Selbsthilfe. Generationen-Wechsel. Konzepte, Projekte, Ergebnisse. Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009

Bayerischer Forschungsverbund Public Health; Selbsthilfezentrum München (Hrsg.): Die Zukunft der Selbsthilfe. Perspektiven und neuere Entwicklungen in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe. Ergebnisse und Konsequenzen einer Delphi-Umfrage. München; Essen 2002, 25 S.

http://www.shz-muenchen.de/fileadmin/shz/downloads/Dokumentationen/ZukunftSH_Delphi.pdf

Bayerischer Forschungsverbund Public Health; Selbsthilfezentrum München (Hrsg.): Bobzien, Monika / Hönigsmid, Cornelia / Stark, Wolfgang: Entwicklungen und Trends in der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe. Handlungsempfehlungen für die Zukunft der Selbsthilfe. München; Essen 2002, 17 S.

Becker, Ingo / Kettler, Ulrich: Zwischen Euphorie und Ernüchterung. Die Selbsthilfelandschaft in den neuen Bundesländern fünf Jahre nach der Wende. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): selbsthilfegruppen nachrichten 1996. Gießen 1996, S. 65-69

Bellwinkel, Michael / Prothmann, Bettina (Red.); Nickel, Stefan (u. a.) (Hrsg.): Aktivierung zur Selbsthilfe. Chancen und Barrieren beim Zugang zu schwer erreichbaren Betroffenen. Gesundheitsförderung und Selbsthilfe, Bd. 15. Bremerhaven 2006, 132 S.

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.); Böcken, Jan / Braun, Bernard / Schnee, Melanie / Amhof, Robert: Gesundheitsmonitor 2006. Gesundheitsversorgung und Gestaltungsoptionen aus der Perspektive von Bevölkerung und Ärzten. Gütersloh 2006, 2. Auflage 2007, 374 S.

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-36F0C8EF-BF2288D5/bst/GeMo-2006_S001-348_mit_Cover.pdf

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Demographiemonitor. Band 1: Indikatoren-Katalog des demographischen Wandels. Band 2: Handlungsoptionen im demographischen Wandel. Gütersloh 2006, 1. Auflage, 662 S.

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-6E1E14AB-6EABFEDF/bst/xcms_bst_dms_24929_24930_2.pdf

BKK Bundesverband (Hrsg.); Kofahl, Christopher / Böhmer, Maren / Kohler, Susanne (u. a.): Anregungen für Selbsthilfeorganisationen. Mitglieder gewinnen, Mitglieder aktivieren, Mitglieder halten. Praxishilfe. Essen 2009

http://www.bkk.de/fileadmin/user_upload/PDF/Infomaterial/BKK_ASP-Selbsthilfe_2009_web.pdf

BKK Bundesverband (Hrsg.); Kohler, Susanne / Kofahl, Christopher / Trojan, Alf: Zugänge zur Selbsthilfe. Ergebnisse und Praxisbeispiele aus dem Projekt „Aktivierung von Selbsthilfepotentialen“. Gesundheitsförderung und Selbsthilfe, Bd. 24. Bremerhaven 2009, 230 S.

Blaga, Rolf: Selbsthilfe sucht Nachwuchs. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 11-12

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Blaues Kreuz in der Ev. Kirche; Blaues Kreuz in Deutschland; Kreuzbund; Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Bundesverband e.V.; Deutscher Guttempler-Orden (Hrsg.); Aktas, Maren: Brücken bauen. Junge Suchtkranke in der Selbsthilfe. Ein Projektbericht für die praktische Arbeit. Hamburg 2006, 78 S.

http://www.bmg.bund.de/fileadmin/redaktion/pdf_misc/101207-kontakt-beratung-handbuch-bruecken-bauen.pdf

Bobzien, Monika: Das Interkulturelle in der Selbsthilfeunterstützung. Wie kann ein „selbsthilfefreundliches“ Klima für Migrantinnen und Migranten angeregt werden? – Ein Beispiel aus München. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2005. Gießen 2005, S. 57-68

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2005_Bobzien.pdf

Boeck, Renate / Meier-Obi, Brigitte: Neues Projekt bei SEKIS Berlin: Den Generationenwandel meistern. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 19-20

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/NAKOS-INFO97.pdf>

Boeck, Renate: Selbstorganisation im Generationenwandel. SEKIS in Berlin unterstützt die Selbsthilfe älterer Menschen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 101. Berlin (März) 2010, S. 19-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO101_web.pdf

Boll, Rudolf: Eine etwas andere Welt. Migrantenselbstorganisationen als Akteure in der Selbst- und Fremdhilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2000. Gießen 2000, S. 29-34

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2000_Boll.pdf

Danner, Martin: Zukunft sichern. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009. S. 10-11

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Angebot schafft Nachfrage. Migranten den Zugang zur Gesundheitsselbsthilfe erleichtern. In: DPWV (Hrsg.): Der Paritätische H. 1 / 2008. Berlin 2008, S. 1-36

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.): In-Gang-Setzer® – Selbsthilfe auf den Weg bringen. Ein bundesweites Projekt des Paritätischen Nordrhein-Westfalen und der Betriebskrankenkassen. Konzept – Methode – Umsetzung – Qualifizierung. Wuppertal 2011

<http://www.in-gang-setzer.de/die-in-gang-setzer/handbuch-in-gang-setzer/>

Dienel, Christiane: Bürgerengagement und demografischer Wandel. In: Friedrich-Ebert-Stiftung / Arbeitskreis Bürgergesellschaft und Aktivierender Staat (Hrsg.): betrifft: Bürgergesellschaft 34. Bonn 2010, 27 S.

<http://library.fes.de/pdf-files/kug/07290.pdf>

Döring, Nicola: Selbsthilfe, Beratung und Therapie im Internet. In: Batinic, Bernad (Hrsg.): Internet für Psychologen. Göttingen 2000, 2. Auflage, S. 509-547

Döring, Nicola: Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen 2003, 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage.

Fellhauer, German: Da hilft kein Arzt und kein Apotheker: Risiken und Nebenwirkungen des Internets für eine bundesweite Selbsthilfegruppe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 16-20

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-shgJB2008-02Fellhauer.pdf>

Forsa – Gesellschaft für Sozialforschung und Statistische Analysen mbH: Selbsthilfegruppen. Repräsentative Studie im Auftrag der DAK 2010

<http://www.presse.dak.de/ps.nsf/sbl/8ADB4EA1939F743CC125773C00463BC5?open>

Franzen, Günter: Ich bin doch nicht blöd! Über den Wandel des Sozialcharakters und die Zukunft der Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2003. Gießen 2003, S. 179-184

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2003_Franzen.pdf

Frauenselbsthilfe nach Krebs Bundesverband e.V. (Hrsg); Kirchner, Christine: Abenteuer Nachfolge. Wegweiser der Frauenselbsthilfe nach Krebs für Übergabe und Loslassen. Ergebnisse des Projektes „Wissenserhalt beim Generationenwechsel in der Selbsthilfe am Beispiel der Frauenselbsthilfe nach Krebs. Februar 2012

http://www.frauenselbsthilfe.de/upload/publikationen/broschueren/01-Abenteuer_Nachfolge.pdf

Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin (Hrsg.); Julienne Vautrin:

Reale Selbsthilfegruppen versus virtuelle Selbsthilfegruppen?

In: WIR. Magazin der Fürst Donnersmarck-Stiftung 1/2010. Berlin, S. 26-27

http://www.fdst.de/w/files/wir_pdf/wir_1_2010_das_thema.pdf

Gaber, Elisabeth/Hundertmark-Mayser, Jutta: Gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen: Beteiligung und Informiertheit in Deutschland. Ergebnisse des Telefonischen Gesundheitssurveys 2003. In: Das Gesundheitswesen, Jg. 67, 2005, Nr. 8/9, Sonderdruck. Stuttgart 2005, S. 620-629

Geissler, Jan: Die Online-SH ist heute unverzichtbar (Interview). In: GlaxoSmithKline (Hrsg.): Patientenbrief. Ihr gesundheitspolitischer Newsletter. Juli 2009

http://www.patientenpolitik.de/content/e38/e4929/e5137/09-07GSK-PatientenbriefJuli2009_ger.pdf

Gekeler, Corinna: Junge Menschen mit HIV. Frische Ideen für Vernetzung und Interessenvertretung. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 13-15

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Giertz-Birkholtz, Angelika: Virtuelle Selbsthilfegruppen im Internet – wie funktioniert das? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2006. Gießen 2006, S. 11-16

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2006_GiertzBirkholtz.pdf

Göschel, Albrecht: Demographischer Wandel in Deutschland? Politik und Kultur in einer alternden Gesellschaft. In: Evangelische Akademie Baden (Hrsg.): Herrenalber Protokolle, Bd. 53. Karlsruhe 2008, 174 S.

Gövert, Karin: „Brücken bauen“. Ein Projekt geht zu Ende, die Arbeit beginnt. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 26-34

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2007_Govert.pdf

Greiwe, Andreas: Generationswechsel und Generationenkonflikte in Selbsthilfegruppen. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG 2009 „Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung), 3.-5.6.2009 in Saarbrücken

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/JT09/DAGSHG-JT09-AG1-Greiwe.pdf>

Greiwe, Andreas: „In-Gang-SetzerInnen“ – Stütze für neue Selbsthilfegruppen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2006. Gießen 2006, S.88-96

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2006_Greiwe.pdf

Greiwe, Andreas: Ist Selbsthilfe nicht attraktiv (genug) für Junge? Die Integration von neuen, jüngeren Interessenten als Chance und Herausforderung für die Selbsthilfe(gruppen). In: Kiss – Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen in Mittelfranken (Hrsg.): Kiss Magazin 1/2009. Nürnberg 2009, S. 4-5

Greiwe, Andreas: Schwierigkeiten beim Generationenwechsel – oft ein Spiegel anderer Probleme. Vortrag bei einer Fortbildung für die MitarbeiterInnen der bayrischen Selbsthilfe-Kontaktstellen am 30. und 31.10.2008 in Nürnberg

Greiwe, Andreas: Selbsthilfe auf Nachwuchssuche. In: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Der Paritätische, Heft 1 / 2010. Berlin 2010, S. 17-18

GSP – gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte;
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband / LV NRW (Hrsg.): Selbsthilfe. Über kulturelle Grenzen hinweg. Dokumentation der Fachveranstaltung „Möglichkeiten und Grenzen anhand des Modellprojektes Gesundheitsselbsthilfe NRW und Migration“ am 21.4.2010. Wuppertal 2011

<http://www.selbsthilfenetz.de/content/e2994/e6241/e9785/e10495/e10989/DokuSelbsthilfe-berkulturelleGrenzenhinweg.pdf>

Haase, Heidemarie: Wissenserhalt beim Generationenwechsel. Ein Zwischenbericht. In: Frauenselbsthilfe nach Krebs – Bundesverband e.V. (Hrsg.): Perspektive. Magazin der Frauenselbsthilfe nach Krebs, Ausgabe 2/2010. Bonn 2010, S. 20-21

<http://www.frauenselbsthilfe.de/upload/publikationen/perspektive/2010-2-perspektive.pdf>

Haffke, Gudrun: „Man kann mich googlen – also bin ich“. Selbsthilfegruppen im Internet. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 114-119

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Haffke.pdf>

Heiden, H.-Günter/Franz, Katharina (Mitarb.)/Dißelkötter, Frauke (Mitarb.): Erwartungen und Ansprüche junger Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen oder chronischen Krankheiten an Selbsthilfeorganisationen. Eine Studie der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland – ISL e.V. Berlin. Stand: Dezember 2010. Jena; Berlin 2010, 29 S.

<http://www.isl-ev.de/attachments/article/744/ISL-Jugendstudie.pdf>

Holzbach, Rüdiger/Harnacke, Friedel: Die Überalterung der Sucht-Selbsthilfe in Deutschland. Hintergründe und Perspektiven. In: Kreuzbund Diözesanverband Limburg (Hrsg.): Hallo im Kreuzbund, Ausgabe 1/2009. Limburg 2009, S. 24-27

Hundertmark-Mayser, Jutta: Virtuell ist auch real. Selbsthilfe jüngerer und älterer Menschen im Internet. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG „Auf die Menschen kommt es an: Akteure und Adressaten der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung 2010), 31.5.-2.6.2010 in Hamburg

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/Virtuell-ist-auch-real-Hundertmark-M_2010.pdf

Hundertmark-Mayser, Jutta: Das Internet öffnet der Selbsthilfe Türen. Interview in: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Der Paritätische, Heft 1/2010. Berlin 2010, S. 4-5

Hundertmark-Mayser, Jutta/Walther, Miriam: Selbsthilfe im Web 2.0. Zwischenbilanz und Perspektiven. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 95-104

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-HundertmarkMayser-WaltherNEU.pdf>

Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB)(Hrsg.); Braun, Joachim/Kettler, Ulrich/Becker, Ingo: Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in der Bundesrepublik Deutschland. Zur Situation der Selbsthilfekontaktstellen in den neuen und alten Bundesländern. Berichte aus Forschung und Praxis Nr. 50. Leipzig 1996. 426 S.

http://www.isab-institut.de/upload/projekte/02_zivilgesellschaft/0_3_1_3/Abschlussbericht_ISABnr50.pdf

Janota, Bernd: In Selbsthilfegruppen treffen „Lebensgeschichten“ und Bedürfnisse aufeinander. Vortrag bei der Fachtagung der DAG SHG „Alles bleibt anders: Neue Formen in der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung“ (Jahrestagung 2009), 3.-5.6.2009 in Saarbrücken

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/JT09/DAGSHG-JT09-AG1-Janota.pdf>

Janota, Bernd: Neue Anforderungen an die Selbsthilfe. Oder: ein Tag im Leben von Frau Hellmann. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 71-80

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2007_Janota.pdf

Keidel, Theresa: Die neue Kommunikationsplattform selbsthilfe-interaktiv.de ist online! In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 107. Berlin (Dezember) 2011, S. 4-7

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_INFO_107.pdf

Kirchner, Christine: Wissenserhalt beim Generationenwechsel in Selbsthilfeorganisationen. Vortrag beim BKK Selbsthilfetag 2010: „Selbsthilfe im Wandel – Herausforderungen annehmen“, 7.10.2010 in Düsseldorf

http://www.bkk.de/fileadmin/user_upload/PDF/Selbsthilfe/Christine_Kirchner.pdf

Kirchner, Christine: Von Schuhgrößen und anderen Irrtümern. Überlebensstrategien für Vorgänger und Nachfolger in Selbsthilfeorganisationen. In: Frauenselbsthilfe nach Krebs Bundesverband e.V. (Hrsg.): Perspektive. Magazin der Frauenselbsthilfe nach Krebs Ausgabe 1/2011. Bonn 2011, S. 8-10

<http://www.frauenselbsthilfe.de/upload/publikationen/perspektive/2011-1-Perspektive.pdf>

Kittlitz, Dörte von: Selbsthilfe und ältere Menschen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 14-15

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_vonKittlitz.pdf

Kleiner, Bernd: „In-Gang-Setzer“ auf Erfolgskurs. Bundesweites Projekt gibt der Selbsthilfe neuen Schub. In: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Gesamtverband e.V. (Hrsg.): Der Paritätische, Heft 1 / 2010. Berlin 2010, S. 6-7

http://www.selbsthilfenetz.de/content/e354/e7030/e10412/IGSinNachrichtenGV01_10.pdf

Kleinschmidt, Marianne: Selbsthilfe – ist das überhaupt zeitgemäß? Junge Suchtkranke und ihre Bedürfnisse an die Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2005. Gießen 2005, S. 35-41

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2005_Kleinschmidt.pdf

Köstler, Ursula / Schulz-Nieswandt, Frank: Genossenschaftliche Selbsthilfe von Senioren. Motive und Handlungsmuster bürgerschaftlichen Engagements. Stuttgart; Berlin; Köln 2010, 219 S.

Kösters, Winfried: Der demografische Wandel. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011. Gießen 2011, S. 143-151

http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2011_18_Koesters.pdf

Kösters, Winfried: Selbsthilfe in Bewegung. Chancen sehen und nutzen.
In: Pharmazeutische Zeitung, Jg. 146, 2001, Nr. 36 (6. Sept. 2001), S. 10-14

http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=titel_36_2001

Kösters, Winfried: Selbsthilfe in Bewegung. Auf dem Weg zum erfolgreichen Patienten. Freiburg im Breisgau 2000, 160 S.

Kösters, Winfried: Weniger – bunter – älter. Wie der demografische Wandel Deutschland verändert. Den Weg zur Multiminoritätengesellschaft aktiv gestalten. München 2006, 1. Auflage, 256 S.

Kösters, Winfried: Wo steht die Eltern-Selbsthilfe heute? Kritisches und Zukunftweisendes. In: Kindernetzwerk e.V. – für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit chronischen Krankheiten und Behinderungen (Hrsg.): Kinder Spezial. Newsletter über Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen, Nummer 29. Sonderausgabe: Eltern-Selbsthilfe im Aufbruch – 15 Jahre Kindernetzwerk e.V. Aschaffenburg 2008, S. 19-23

Kohfahl, Christopher: Das Internet kann nicht mithalten. Interview in:
AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 7

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Kofahl, Christopher: Zur Migrantenorientierung in der Selbsthilfeunterstützung durch Selbsthilfekontaktstellen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2007. Gießen 2007, S. 112-119

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2007_Kofahl.pdf

Kofahl, Christopher/Hollmann, Jannis/Möller-Bock, Bettina: Gesundheitsbezogene Selbsthilfe bei Menschen mit Migrationshintergrund – Chancen, Barrieren, Potenziale. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Jg. 52, H. 1 /2009, S. 55-63

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/2009Bundesgesundheitsbl-selbsthilfe-migranten.pdf>

Kofahl, Christopher/Kohler, Susanne/Trojan, Alf: Projekt „Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen“ – Eine zusammenfassende Betrachtung. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 127-135

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-19-Kofahl-etal.pdf>

Kofahl, Christopher/Nickel, Stefan/Trojan, Alf: Gesellschaftliche Trends und gesundheitspolitische Herausforderungen für die Selbsthilfe in Deutschland. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 67-105

Kofahl, Christopher/Trojan, Alf: Aktivierung von Selbsthilfepotenzialen. Projekt des Instituts für Medizin-Soziologie, Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf 2005-2009. Projektergebnisse, Fortschrittsbericht. Hamburg 2007

KOSKON – Koordination für Selbsthilfe in NRW: Selbsthilfe: Vielfalt gestalten, Herausforderungen annehmen. Selbsthilfegruppen für Angehörige, Migration, seltene Erkrankungen. Dokumentation der Fachtagung am 30. August 2008 in Düsseldorf. Mönchengladbach 2008

Kreuzbund e.V. (Hrsg.): Ältere Menschen in den Selbsthilfegruppen des Kreuzbundes. Ein Leitfaden zur „Seniorenarbeit im Kreuzbund“. Hamm o.J.

Liebsch, Katharina: Beratung, Kommunikation und Selbsthilfe im Internet. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Liebsch, Katharina: Medialisierung und Medikalisierung. Beratung, Kommunikation und Selbsthilfe im Internet. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 136-148

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-20-Liebsch.pdf>

Meggeneder, Oskar: Aktivierung zur Selbsthilfe. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

NAKOS (Hrsg.); Hundertmark-Mayser, Jutta / Möller, Bettina: Überlegungen zur Aktivierung des Selbsthilfepotentials. Arbeitspapier. Stand 21.8.2002. Berlin 2002, 13 Bl.

NAKOS (Hrsg.); Hundertmark-Mayser, Jutta (Red.) / Möller-Bock, Bettina (Red.): Selbsthilfe bei Migrantinnen und Migranten fördern und unterstützen. Anregungen für Selbsthilfekontaktstellen und Selbsthilfe-Unterstützungseinrichtungen. NAKOS Konzepte und Praxis, Bd. 2. Berlin 2009, 59 S.

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial09/NAKOS_Konzepte_und_Praxis_2.pdf

NAKOS (Hrsg.); Walther, Miriam / Hundertmark-Mayser, Jutta: Virtuell ist auch real – Selbsthilfe im Internet. Formen, Wirkungen und Chancen. Eine fachliche Erörterung. NAKOS EXTRA Bd. 38. Berlin 2011, 92 S.

NAKOS (Hrsg.): Junge Menschen und Selbsthilfe. Schwerpunktthema des NAKOS INFOs 102. Berlin (Juni) 2010, S. 8-29

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS-INFO102-Schwerpunkt-JuM.pdf>

NAKOS (Hrsg.); Keupp, Heiner / Straus, Florian / Höfer, Renate / Thrul, Johannes: Jugend und junge Erwachsene im sozialen Wandel: Voraussetzungen und Bedingungen für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in der Selbsthilfe. Expertise 2 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin 2009

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS-Expertise-2.pdf>

NAKOS (Hrsg.); Keupp, Heiner / Straus, Florian / Höfer, Renate / Thrul, Johannes: Handlungsherausforderungen und Potenziale für das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen in und durch Selbsthilfegruppen. Expertise 3 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin 2009

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS-Expertise-3.pdf>

NAKOS (Hrsg.); Pons, Ruth / Walther, Miriam: Junge Menschen ansprechen und motivieren. Anregungen für die Selbsthilfeunterstützungsarbeit. NAKOS Konzepte und Praxis, Bd. 4, Berlin 2010, 40 S.

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS-Praxishilfe-4neu.pdf>

NAKOS (Hrsg.); Thiel, Wolfgang (Red.); Schmidt, Tania-Aletta: Mehrgenerationenhäuser, Generationendialog und niedrigschwellige Betreuungsangebote. In: NAKOS EXTRA 36: Familien und bürgerschaftliches Engagement. Hemmnisse überwinden, Kooperationen stärken, Netzwerke bilden. Berlin 2007, S. 51-56

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS_EXTRA36.pdf

NAKOS (Hrsg.); Walther, Miriam / Hundertmark-Mayser, Jutta: Internetbasierte Selbsthilfe. Eine Orientierungshilfe. NAKOS Konzepte und Praxis, Bd. 5, Berlin 2010, 59 S.

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_Praxishilfe_5.pdf

NAKOS (Hrsg.); Walther, Miriam / Ringer, Jana (Mitarb.): Erkenntnisstand und Erkenntnisbedarfe der Forschung zum Thema ‚Junge Menschen in der / in die Selbsthilfe‘. Expertise 1 im Rahmen des Projekts „Junge Menschen in der Selbsthilfe – Junge Menschen in die Selbsthilfe. Selbstsorge, Sorge und bürgerschaftliches Engagement stützen und erschließen“ der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle

zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin 2009

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS-Expertise-1.pdf>

NAKOS (Red.): Gemeinschaftliche Selbsthilfe für junge Menschen attraktiv machen. NAKOS startet Praxisphase eines bundesweiten Projektes zusammen mit drei Selbsthilfekontaktstellen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 106. Berlin (September) 2011, S. 8

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_INFO_106.pdf

NAKOS (Red.): NAKOS Fachtagung „Neue Medien – Neue Selbsthilfe?!“ In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 6-7

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104.pdf

NAKOS (Hrsg.): Selbsthilfe heute und morgen. Schwerpunkt. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 7-18

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

NAKOS (Hrsg.): Entwicklungen in der Selbsthilfe. Schwerpunkt. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 9-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104.pdf

Naz, Öznur: Sind türkischsprachige Mitbürgerinnen und Mitbürger schwieriger zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe zu motivieren? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2006. Gießen 2006, S. 72-75

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG_shgJB2006_Naz.pdf

Ohlms, Ulla: Meine Selbsthilfegruppe heißt: www.brustkrebs-info.net. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2003. Gießen 2003, S. 56-60

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2003_Ohlms.pdf

Pfaff, Esther: Das Netzwerk Junge Bechterewler hat sich etabliert. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011. Gießen 2011, S. 31-36

http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2011_04_Pfaff.pdf

Pilgrim, Daniel: Das Internet wird überschätzt. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 17-18

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Pons, Ruth: Heute schon gezwitschert? Den Wert der Selbsthilfe bei Twitter in 140 Zeichen fassen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 108. Schwerpunktthema „Für Selbsthilfe in sozialen Netzwerken werben“. Berlin (April) 2012, S. 10-12

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2012/NAKOS_INFO_108_Schwerpunkt_Twitter.pdf

Preiß, Holger: Gesundheitsbezogene virtuelle Selbsthilfe – Soziale Selbsthilfe über das Internet. Einflussfaktoren auf die Nutzung durch kranke Menschen und ihre Angehörigen und auf deren wahrgenommene virtuelle soziale Unterstützung. Schriften aus dem Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Bd. 1 / 2010. Aachen 2010, 318 S.

Preiß, Holger: Virtuelle Selbsthilfe: Schwacher Ersatz für Selbsthilfegruppen? Ausverkauf von Solidarität? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 105-113

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Preiss.pdf>

Rapp, Ilse: Alte gehen, Neue kommen – Zum Generationenwechsel in Selbsthilfegruppen und in der Selbsthilfe-Unterstützung. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2004. Gießen 2004, S. 76-81

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2004_Rapp.pdf

Renner, Andreas/ BAG Selbsthilfe: Die Gesundheitsselfhilfe als Brücke zwischen Betroffenen, Fachleuten und Politik. Informationsschrift zum Wandel der Kommunikation in der Gesundheitsselfhilfe. Düsseldorf 2012

Reichert, Monika; Gösken, Eva; Ehlers, Anja (Hrsg.): Was bedeutet der demografische Wandel für die Gesellschaft? Perspektive für eine alternde Gesellschaft. Dortmunder Beiträge zur Sozial- und Gesellschaftspolitik, Bd. 58. Münster 2007, 213 S.

Richter, Horst-Eberhard: Selbsthilfe in (der) Bewegung. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2003. Gießen 2003, S. 185-191

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2003_Richter.pdf

Ries, Jérôme: Internet erleichtert den Einstieg. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 7

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Rink, Ayfer / Kofahl, Christopher: Türkische Selbsthilfegruppen – Erfahrungen von zwei Gruppenleitern. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 36-42

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-shgJB2008-06RinkKofahl.pdf>

Robert-Koch-Institut (RKI): Selbsthilfe im Gesundheitsbereich. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 23. Berlin 2004, 35 S.

http://edoc.rki.de/documents/rki_fv/reUzuR53Jx9JI/PDF/21UhfXFULTx2_49.pdf

Robert-Koch-Institut (RKI): Telefonischer Gesundheitssurvey des Robert Koch-Instituts (2004, 2. Welle). Deskriptiver Ergebnisbericht. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin 2006, S. 49-51

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsB/gstel04.pdf?__blob=publicationFile

Sawinski, Klaus-Peter: Selbsthilfe für junge Suchtkranke – Eintrittskarte in eine neue Welt? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2011. Gießen 2011, S. 31-36

http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_JB2011_03_Sawinski.pdf

Schulz-Nieswandt, Frank: Generationenwandel in der Selbsthilfe. In: lidwina – Magazin für Menschen mit und ohne MS. Heft 2/ Juni 2011. Bielfeld 2011, S. 25-28

http://www.ms-gateway.de/html/downloads/lidwina/lidwina2_2011.pdf

Schulz-Nieswandt, Frank: Gesundheitsselbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen in Deutschland: der Stand der Forschung im Lichte Kölner Wissenschaft von der Sozialpolitik und des Genossenschaftswesens. Baden-Baden 2011

Schulz-Nieswandt, Frank: Ohne Spaß nix los. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 4-6

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf

Schulz-Nieswandt, Frank: Zwischen Innovation und Nachhaltigkeit: Generationenwandel in der Selbsthilfe. Vortrag bei der Fachtagung „Junge Leute gesucht. Generationenwechsel in der Selbsthilfe“ des AOK-Bundesverbandes in Zusammenarbeit mit der BAG Selbsthilfe, 30.11.2009 in Berlin

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/gesundheit/selbsthilfe/vortrag_schulz-nieswandt.pdf

Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle Berlin – SEKIS (Hrsg.): Überlebensnetze. Selbsthilfe und Engagement in lokalen und virtuellen Netzen. Dokumentation des Berliner Selbsthilfekongresses 2010. Berlin 2010

http://www.sekis-berlin.de/uploads/media/Kongress-Dokumentation_2010_01.pdf

SELKO (Hrsg.); Stötzner, Karin / Liefert, Götz (Red.): Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung im Wandel. Stand und Perspektiven der Arbeit mit Selbsthilfegruppen und in Selbsthilfe-Kontaktstellen. Dokumentation einer Klausurtagung der Berliner Selbsthilfekontaktstellen 2008. Stand: 10. September 2009

http://www.sekis-berlin.de/uploads/media/Selbsthilfe_im_Wandel_01.pdf

Sowade, Birgit: Selbsthilfe als Übersetzungsleistung. Migration und Selbsthilfe.
In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppen-
jahrbuch 2008. Gießen 2008, S. 44-50

<http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-shgJB2008-07Sowade.pdf>

Sozialverband VdK Bayern (Hrsg.): Die demographische Täuschung. Bevölkerungswandel als Vorwand für eine Politik der Verarmung. VdK-Forum, Ev. Akademie Tutzing, 21./22. März 2007. München 2008

Sozialverband VdK Bayern (Hrsg.): Zukunft des Alters. Herausforderungen und Chancen der demographischen Entwicklung. VdK-Forum, Ev. Akademie Tutzing, 2./3. April 2008. München 2008, 92 S.

Stollfuß, Andrea: Das Projekt „DjMiK“, die jungen Menschen im Kreuzbund.
In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 102. Berlin (Juni) 2010, S. 8-10

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS-INFO102-Schwerpunkt-JuM.pdf>

Stötzner, Karin: Was verändert sich in der Selbsthilfe? In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 106-114

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-16-Stoetznr.pdf>

Teschke, Anne: Onlinegruppen, Foren und Chats – ist das (noch) Selbsthilfe?
In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 97. Berlin (Dezember) 2008, S. 43-46

<http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/NAKOS-INFO97.pdf>

Tezak, Irena: Höher schneller weiter. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 9-12

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_Tezak.pdf

Thiel, Wolfgang: Aktuelle Handlungs- und Organisationsprobleme der Selbsthilfe. Impulsbeitrag beim Fachtag „Selbsthilfe im Wandel. Perspektiven der Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung“ des Paritätischen, Berlin 21.10.2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2010_10_21_Thiel_Sh_im_Wandel.pdf

Thiel, Wolfgang: Aktuelle Herausforderungen für die (Weiter)Entwicklung der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung. Worüber nachgedacht, was diskutiert und gestärkt werden sollte. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 104. Berlin (Dezember) 2010, S. 19-22

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO104_SP_Thiel.pdf

Thiel, Wolfgang: Die Bedeutung gemeinschaftlicher Selbsthilfe für ältere Menschen. Vortrag bei der Fachtagung „Demografischer Wandel – ja bitte! Mit Selbsthilfeengagement Zukunft gestalten“ des Selbsthilfe-Büros Niedersachsen am 21. September 2011 in Hannover. Tagungsdokumentation des Selbsthilfe-Büros Niedersachsen.

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_2011-09-21-Thiel.pdf

Thiel, Wolfgang: Gemeinschaftliche Selbsthilfe: Vielfalt verbinden. Für ein erneuertes offenes Handlungsverständnis der Selbsthilfe in Deutschland. In: NAKOS INFO 107. Berlin (Dezember) 2011, S. 15-19

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2011/NAKOS_INFO_107.pdf

Thiel, Wolfgang: Handlungsfelder und Entwicklungsprozesse gemeinschaftlicher Selbsthilfe: Risiken erkennen und meistern. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2012. Gießen 2012, S. 85-94

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG-JB2012-Thiel.pdf>

Thiel, Wolfgang: Junge Menschen und gemeinschaftliche Selbsthilfe. In: Meggeneder, Oskar (Hrsg.): Selbsthilfe im Wandel der Zeit. Neue Herausforderungen für die Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Frankfurt 2011, S. 181-204

Thiel, Wolfgang: Junge Menschen und Selbsthilfe. Gezielt ansprechen, Mitwirkung bieten, Selbstorganisation unterstützen. Ergebnisse einer Onlinebefragung der NAKOS von Selbsthilfekontaktstellen / -unterstützungseinrichtungen und von Bundesvereinigungen der Selbsthilfe. Berlin (März) 2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009JungeMenschen/NAKOS_Onlinebefragung_Ergebnisse.pdf

Thiel, Wolfgang: Junge Menschen und Selbsthilfe. Gezielt ansprechen, Mitwirkung bieten, Selbstorganisation unterstützen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 149-160

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-21-Thiel-JM.pdf>

Thiel, Wolfgang: Migrantenselbstorganisationen in Deutschland – Handlungsorientierung und Angebote. In: NAKOS (Hrsg.): Selbsthilfe im Überblick 2. Zahlen und Fakten 2008. Reihe NAKOS Studien. Berlin 2010, S. 43-45

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_Studien_2_2008_4-3.pdf

Thiel, Wolfgang: Reden, Handeln, Teilhabe – Das soziale in der Selbsthilfe. In: Hill, Burkhard / Hönigschmid, Cornelia / Kreling, Eva / Eisenstecken, Erich / Grothe-Bortlik, Klaus / Zink, Gabriela (Hrsg.): Selbsthilfe und Soziale Arbeit: Das Feld neu vermessen (Grundlagentexte Soziale Berufe). Weinheim; Basel 2012, S. 71-86

Thiel, Wolfgang: Selbsthilfegruppen für ältere Menschen.

In: Landessenorenvertretung Thüringen e.V. (Hrsg.): Seniorenreport, Jg. 15, Ausgabe 3 (November). Erfurt 2010, S. 7-9 (leicht gekürzt und verändert aus: Psychotherapie im Dialog, Jg. 9, 2008, Nr. 1, Stuttgart 2008, S. 67-70)

http://www.landessenorenvertretung-thueringen.de/fileadmin/PDF/Seniorenreport/Senioren3_10.pdf

Thiel, Wolfgang: Selbsthilfegruppen und Migration. Einblicke und Überlegungen aus dem Feld der Selbsthilfe und der Arbeit von Selbsthilfekontaktstellen.

In: Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin (Hrsg.): Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, Jg. 61, 2010, H. 2 (April). Weinheim 2010, S. 118-124

Thiel, Wolfgang: Über Selbsthilfe-Konsum und die Schwierigkeiten von Selbsthilfegruppen, aktive Mitstreiter zu gewinnen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2004. Gießen 2004, S. 82-90

http://www.dag-shg.de/site/data/DAGSHG/SHGJahrbuch/DAGSHG_shgJB2004_Thiel.pdf

Trojan, Alf / Nickel, Stefan / Amhof, Robert / Böcken, Jan: Soziale Einflussfaktoren der Teilnahme an Selbsthilfefzusammenschlüssen. Ergebnisse ausgewählter Fragen des Gesundheitsmonitors. In: Gesundheitswesen 2006, Bd. 68. Stuttgart 2006, S. 364-375

Walther, Miriam: Brauchen junge Menschen eine junge Selbsthilfe?

Vortrag beim 7. Berliner Suchtgespräch (Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.)

„Ohne Selbsthilfe geht nichts! – Die Zukunft von Selbsthilfe und Ehrenamt in der Suchthilfe“ am 1. Dezember 2011 in Berlin

Walther, Miriam: „Junge Selbsthilfe“. Vortrag bei „Treffen Selbsthilfe und Schule“ am 15.2.2012 in Berlin

Walther, Miriam: Selbsthilfe online organisieren. Vortrag anlässlich des Berliner Selbsthilfe Kongresses. Berlin, 29.4.2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/Selbsthilfe-online-organisieren_Walther_2010.pdf

Walther, Miriam: Selbsthilfe? Gefällt mir! Facebook als Instrument zur Aktivierung junger Menschen. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 108. Schwerpunktthema „Für Selbsthilfe in sozialen Netzwerken werben“. Berlin (April) 2012, S. 13-16

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2012/NAKOS_INFO_108_Schwerpunkt_Facebook.pdf

Walther, Miriam: Virtuelle Selbsthilfe – Möglichkeiten und Chancen. Vortrag beim NAKOS-Fachtag „Neue Medien – Neue Selbsthilfe?!“ Berlin, 23.11.2010

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2010NeueMedien/DokumentationFachtag/05_Plenum_Walther_NAKOS.pdf

Walther, Miriam/Hundertmark-Mayser, Jutta: Virtuelle Selbsthilfe gewinnt an Bedeutung. Nachbetrachtung zur NAKOS-Fachtagung „Neue Medien – neue Selbsthilfe?! In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 105. Berlin (April) 2011, S. 15-17

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO105.pdf

Walther, Miriam/Hundertmark-Mayser, Jutta u. a. (Mitarb.): Selbsthilfe im Internet. Formen, Wert und Wirkung. Schwerpunktthema. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 100. Berlin (Dezember) 2019, S. 6-18

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/SchwerpunkteProjekte/2009-NAKOS_INFO100_SCHWERPUNKT.pdf

Walther, Miriam/Thiel, Wolfgang: Das NAKOS-Projekt „Junge Menschen in der Selbsthilfe – junge Menschen in die Selbsthilfe“. In: NAKOS (Hrsg.): NAKOS INFO 102. Berlin (Juni) 2010, S. 24-29

http://www.nakos.de/site/data/NAKOS/Infomaterial2010/NAKOS_INFO102_JM_Walther_Thiel.pdf

Wendt, Peter-Ulrich: „Im Arbeitsbereich sind nur wenige beständige Projekte bekannt ...“ Schlaglichter einer Befragung unter Jugendarbeiter/-innen zur Selbstorganisation junger Menschen. In: Unsere Jugend, Jg. 50, 1998, Nr. 1. 1998, S. 27-44

Wienken, Cornelia: Brücken bauen zwischen den Generationen. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): selbsthilfegruppen nachrichten 1996. Gießen 1996, S. 65-69

Wohlfahrt, Norbert: Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung im Paritätischen – Ergebnisse einer qualitativen Expertenbefragung. Vortrag bei der Fachtagung „Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung – Engagement mit Zukunft?!“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Gesamtverband e.V., am 4. Mai 2010 in Neudietendorf

Wohlfahrt, Norbert: Zur aktuellen Entwicklung der Selbsthilfe. In: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (Hrsg.): Selbsthilfegruppenjahrbuch 2010. Gießen 2010, S. 106-114

<http://www.dag-shg.de/site/data/NEU/DAGSHG/SHGJahrbuch/shgJB2010-17-Wohlfahrt.pdf>

Wohlleben, Silke: Nachwuchs übernimmt die Initiative. In: AOK BV (Hrsg.): Gesundheit und Gesellschaft. Das AOK-Forum für Politik, Praxis und Wissenschaft, Jg. 12, 2009, Spezial 12. Berlin 2009, S. 13

http://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/mediathek/gg/spezial/gg_spezial_1209_selbsthilfe.pdf



Deutsche
Arbeitsgemeinschaft
Selbsthilfegruppen e.V.

HERAUSGEBER:

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG)

c/o NAKOS

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung
und Unterstützung von Selbsthilfegruppen

Otto-Suhr-Allee 115
10585 Berlin-Charlottenburg

Tel: 030 • 31 01 89 60

Fax: 030 • 31 01 89 70

E-Mail: selbsthilfe@nakos.de

Internet: www.nakos.de

www.dag-shg.de

www.schon-mal-an-selbsthilfegruppen-gedacht.de

www.selbsthilfe-interaktiv.de

ISBN: 978-3-9813512-7-9

Autorin: Ruth Pons (NAKOS)

Redaktion: Wolfgang Thiel (NAKOS)

Cover / Layout: Andrea Wiedermann

Druck: MEDIALIS Offsetdruck GmbH, Berlin

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 2.000

Nachdruck / Übernahme einzelner

Abschnitte nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

© DAG SHG, Gießen 2012

Die Literaturzusammenstellung
wurde mit Förderung durch die
Glücksspirale erarbeitet

Druck und Layout
gefördert vom
AOK-Bundesverband



Glücksspirale

VON  **LOTTO**

AOK
Die Gesundheitskasse.

BUNDESVERBAND

Mit einer Spende können Sie unsere Arbeit wirkungsvoll unterstützen. Spenden bitte an die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V., Friedrichstraße 28, 35392 Gießen, auf das Konto 63 03 005, Volksbank Mittelhessen, BLZ 513 900 00; Wir sind als gemeinnützig anerkannt. Finanzamt Gießen, St.-Nr. 20 250 64693, VR Gießen Nr. 1344